Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wöchentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prupp. Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 113 — **Montag, den 17. Mai** — **1926**

Marx mit der Kanzlerschaft betraut

Adenauer will nicht

Was nun? — Jetzt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns?

Berlin, 15. Mai. **Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der von der Zentrumsfraktion nach Berlin berufen worden war, um hier die Verhandlungen mit den Fraktionen der bisherigen Regierungs-Koalition wegen einer eventuellen Uebernahme des Reichskanzleramtes zu führen, ist heute mittag um 2 Uhr beim Reichswehrminister Dr. Geßler erschienen, um ihm zu erklären, daß das Ergebnis seiner Besprechungen mit den einzelnen Fraktionen ihn zu der Ansicht gebracht hätte, daß eine Uebernahme des Reichskanzlerpostens durch ihn nicht in Frage komme. Reichswehrminister Dr. Geßler wird infolgedessen heute nachmittag um 5 Uhr dem Reichspräsidenten von Hindenburg Mitteilung davon machen, daß die bisherigen Bemühungen, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, die als Reichskanzler in Betracht kommen könnte, ohne Erfolg gewesen seien.**

Die Bemühungen Dr. Adenauers mußten von vornherein scheitern, weil er zur Grundlage seiner Verhandlungen

die Große Koalition

machte. Kein Zeitpunkt konnte schlechter gewählt werden für die Schaffung einer großen Koalition, als gerade der jetzige. Man brauche sich dabei nur an den bevorstehenden Volksentscheid zu erinnern, der besonders scharf den Gegensatz zwischen Sozialdemokraten auf der einen Seite und Zentrum und Deutsche Volkspartei auf der anderen Seite erkennen läßt.

Was nun geschehen soll, darüber ist sich momentan eigentlich niemand im klaren. Man hält als den vorläufig besten Ausweg aus der gegenwärtigen Misere, aus der Mitte des Kabinetts einen Reichsminister zu wählen und ihn mit der provisorischen Fortführung der Reichskanzlergeschäfte zu betrauen. Man denkt dabei in erster Linie an

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns,

der das älteste Mitglied im Reichskabinett ist. Man möchte in erster Linie den Volksentscheid hinter sich haben, bevor man an eine Neubildung der Koalitionsverhältnisse und damit im Zusammenhang zu einer Neubildung des Reichskabinetts schreitet. Gewisse Schwierigkeiten für diese provisorische Lösung machen sich nur dadurch geltend, daß von seiten der Deutschen Volkspartei die Auffassung bekannt geworden ist, es müßte zur Fortführung der gegenwärtigen Koalition bei den in der Koalition vertretenen Fraktionen darüber Einigkeit bestehen, daß speziell in drei Punkten die Regierungsparteien überstimmen.

Bei diesen drei Punkten handelt es sich um die Frage der **Aufwertung**, um den **Volksentscheid** und um die **Regierungsverordnung zur Flaggenfrage.** Die Deutsche Volkspartei steht nicht nur auf dem Standpunkt, daß eine weitere Aufwertung nicht in Frage kommen könne, sondern auch, daß der Volksentscheid von allen Regierungsparteien abgelehnt werden müßte, und schließlich, daß die Parteien, die dieser Regierung nahestehen, die vom Reichspräsidenten unterzeichnete Flaggenverordnung anzuerkennen hätten.

Eine Erklärung Dr. Adenauers.

Berlin, 15. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstages gibt folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer bekannt: Wie die Presse bereits gemeldet hat, ist Oberbürgermeister Dr. Adenauer aus Köln auf Wunsch der Zentrumsfraktion des Reichstages gestern in Berlin zu Verhandlungen mit der Fraktion über eine Lösung der Regierungskrise eingetroffen. Dr. Adenauer hat sich sofort dahin ausgesprochen, daß eine wirklich ersprießliche Regierung bei den außerordentlich schwierigen innen- und außenpolitischen Verhältnissen nur auf Grund einer festen Mehrheit im Reichstage möglich sei. Um unter dieser Voraussetzung und zu diesem Zweck endlich eine Befestigung der politischen Verhältnisse zu schaffen, würde er einem etwaigen Ruf des Reichspräsidenten Folge geben und seine Person dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Auf Wunsch der Vertreter der Zentrumspartei nahm er mit dem geschäftsführenden Reichskanzler, Reichswehrminister Dr. Geßler, der vom Reichspräsidenten mit der Führung der Verhandlungen über die Regierungsbildung beauftragt ist, sowie mit den Führern der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten Fühlung. Die Fühlungnahme ergab, daß die Deutsche Volkspartei weder für jetzt, noch auch nach Erledigung der schwebenden Streitpunkte für absehbare Zeit zur Herbeiführung der großen Koalition, der zur Zeit allein möglichen Mehrheitsbildung, geneigt ist. Unter diesen Umständen erklärte Dr. Adenauer bei einer zweiten Unterredung mit dem stellvertretenden Reichskanzler, daß er die Zentrumsfraktion des Reichstages gebeten habe, von dem Vorschlage seiner Person gegenüber dem Reichspräsidenten, Abstand zu nehmen.

Zur Erklärung Adenauers.

Berlin, 16. Mai. Zu der in dem Bericht Adenauers über seine Bemühungen um die Regierungsbildung angeführten Stellungnahme des deutsch-volksparteilichen Fraktionsführers Dr. Scholz zur Frage der Großen Koalition wird von der „Germania" berichtet, Dr. Scholz habe im Laufe des Abends ebenso wie Dr. Stresemann, die Erklärung abgegeben, daß ein Mißverständnis vorliege.



Ein Brief Hindenburgs an Marx

Berlin, 15. Mai. **Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichswehrminister Dr. Geßler zur Berichterstattung über seine Fühlungnahme mit dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer und seine anschließende Besprechung mit den Mitgliedern der geschäftsführenden Reichsregierung. Im Laufe des Abends richtete der Reichspräsident an den Reichsjustizminister Dr. Marx das nachfolgende Schreiben:**

„Sehr verehrter Herr Reichsjustizminister!

Aus den Berichten, die der von mir mit der Klärung der politischen Lage betraute Reichswehrminister Dr. Geßler mir erstattet hat, habe ich ersehen müssen, daß eine Aenderung der parteipolitischen Verhältnisse und Zusammensetzung der Reichsregierung entweder überhaupt nicht oder nur nach langwierigen im Erfolge zweifelhaften Verhandlungen, erreicht werden könnte.

Eine solch lange Regierungskrise verträgt aber die gegenwärtige Lage des Reiches nicht. Es erscheint mir daher zur Ueberwindung der gegebenen Schwierigkeiten und zur Lösung der vor uns liegenden Aufgaben notwendig, daß die bisherige Reichsregierung ihre Tätigkeit fortsetzt.

Ich bitte Sie daher, Herr Reichsminister, als das älteste Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der größten in ihr enthaltenen Partei, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

bin ich Ihr ergebener

von Hindenburg."

Reichsjustizminister Dr. Marx hat sich seine Entschließung bis Sonntag mittag vorbehalten.

Das Zentrum und der Auftrag an Marx

Berlin, 16. Mai. Zur Berufung des Reichsjustizministers Marx durch Hindenburg, den Reichskanzlerposten zu übernehmen, schreibt die „Germania": Die Anregung, Marx als Kanzlerkandidaten vorzuschlagen, ging aus dem Kreise des geschäftsführenden Kabinetts selbst hervor und zwar in erster Linie von den Ministern Stresemann und Külz. In der Zentrumsfraktion sei wenig Neigung dafür vorhanden, ihren soeben erst neugewählten Fraktionschef für das Amt des Reichskanzlers freizugeben. Das Zentrum hatte durch die Berufung Dr. Adenauers die Persönlichkeit zur Verfügung gestellt, die bereit und befähigt gewesen wäre, die Regierungskrise in befriedigender Weise zu lösen. Durch Vorkommnisse, die noch nicht aufgehellt seien, sei dieser Versuch vereitelt worden. Unter solchen Umständen werde man es dem Zentrum nicht verübeln können, wenn es sich nicht allzusehr beeile, die durch den Verzicht Dr. Adenauers entstandene Lücke in den Verhandlungen über die Regierungsneu- oder Umbildung wieder auszufüllen. Gewiß habe die Entwicklung es wünschenswert gemacht, fast notwendig erscheinen lassen, daß der nächste Kanzler aus den Reihen des Zentrums entnommen werde. Aber wenn die Partei dieser Notwendigkeit Rechnung trage, habe sie Anspruch darauf, von sich aus dem Herrn Reichspräsidenten die Vorschläge zu machen, die ihr nach der allgemeinen Lage am zweckdienlichsten erschienen.

Die parlamentarischen Verhandlungen am Sonntag

Noch Meinungsverschiedenheiten zwischen Zentrum und der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 16. Mai. Im Reichstage herrschte am heutigen Sonntagvormittag reges Leben. Abgeordnete fast aller Parteien hatten sich eingefunden, da bekanntlich in der für 10 Uhr angesetzten Fraktionssitzung des Zentrums die Entscheidung fallen sollte, ob Reichsjustizminister Dr. Marx dem Ruf des Reichspräsidenten, das alte Kabinett als Reichskanzler weiterzuführen, Folge leisten könne. In der Sitzung des Zentrums, an der neben Dr. Adenauer auch der zurückgerufene Reichsarbeitsminister Dr. Brauns teilnahm, kam es jedoch noch nicht zu entscheidenden Beschlüssen. Es stellte sich heraus, daß über verschiedene Fragen, so die Frage der Fraktionsführerschaft und eine Reihe von noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten mit der Deutschen Volkspartei Klarheit geschaffen werden müßte. Die Fraktionssitzung wurde daher auf abends 6 Uhr vertagt. Mit den Führern der Deutschen Volkspartei soll bis dahin erneut in Fühlung getreten werden. Um 11 Uhr vormittags begab sich Reichsjustizminister Dr. Marx zum Reichspräsidenten, um ihn über die Lage zu unterrichten und um einen Aufschub seiner Entscheidung bis zum Abend (nach der Fraktionssitzung des Zentrums) zu erbitten. Um 12 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen.

Die Grundlage für die Regierungsbildung

Vereinbarungen zwischen Zentrum und der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 16. Mai. Am Sonntag fanden zwischen Vertretern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei Besprechungen statt, die zu folgendem Ergebnis führten:

1. Die bestehende Regierungskrise muß unverzüglich gelöst werden; deshalb sind beide Parteien bereit, in ein Minderheitskabinett einzutreten.

2. Es besteht Uebereinstimmung, daß die außen- und innenpolitische Lage mit möglichster Beschleunigung die Schaffung einer Regierung erfordert, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt.

3. Für die Mehrheitsbildung können nur Parteien infrage kommen, die die Rechtsgültigkeit bestehender internationaler Abmachungen anerkennen, und für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik eintreten.

Um 6 Uhr trat die Fraktion des Zentrums zusammen. Die Fraktion nahm einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Besprechungen mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei entgegen.

Das Zentrum gibt Marx für den Kanzlerposten frei

Berlin, 16. Mai. Die Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages war gegen ½9 Uhr abends beendet. Die Fraktion beschloß, den Reichsjustizminister Dr. Marx zu ersuchen, dem Ruf des Reichspräsidenten zu folgen und das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen. Dr. Marx begab sich sofort nach Beendigung der Fraktionssitzung zum Reichspräsidenten, um ihm den Beschluß der Zentrumsfraktion mitzuteilen.

Dr. Marx nimmt an

Berlin, 16. Mai. Reichsjustizminister Dr. Marx hat sich heute abend dem Herrn Reichspräsidenten gegenüber bereit erklärt, das Kanzleramt zu übernehmen.

Aus dem Reiche

Der Schiedsstreit um die Biersteuer

Berlin, 16. Mai. Der auf Antrag der deutschen Regierung und des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen vom Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes im Haag ernannte Schiedsrichter, der holländische Graf Linden-Sandenburg, hat, wie die „Vossische Zeitung" meldet, die beiden Parteien um Darlegung ihres Standpunktes gebeten. Die deutsche Regierung hat bereits einen eingehenden Bericht über ihre Rechtsauffassung erstattet und wird in den nächsten Wochen dem Schiedsrichter noch eine Ergänzung ihrer Darstellung zugehen lassen.

Die Demonstrationen der Rechtsverbände.

erlin, 16. Mai. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums nahm die Demonstration der Rechtsverbände im großen und ganzen einen ruhigen Verlauf. Insgesamt kam es an sechs Stellen zu Zwischenfällen, die jedoch größere Bedeutung nicht erlangten. 21 der kommunistischen Partei Deutschlands angehörige Personen wurden zwangsgestellt, außerdem 3 Angehörige der aufgelösten Organisationen „Olympia" und „Wiking", weil sie verbotswidrig sich uniformiert an den Demonstrationen beteiligen wollten.

Imbusch wieder Vorsitzender der christlichen Bergarbeiter

Schluß der 18. Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter.

Saarbrücken, 15. Mai. Heute wurde die 18. Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter in Saarbrücken beendet. Abg. Imbusch wurde einstimmig auf zwei Jahre zum ersten Vorsitzenden des Gewerkvereins wiedergewählt. Es kamen eine Reihe von Entschließungen zur Annahme, in denen insbesondere die Einführung des Reichsknappschaftsgesetzes im Saargebiet, der zeitgemäße Ausbau der Sozialfürsorge und eine wertbeständige Lohnzahlung gefordert werden. Abg. Imbusch schloß die Tagung mit Dankesworten für den guten Verlauf. In einem Rückblick auf die Tagung mahnte er zum

Festhalten an den Grundsätzen der Christlichen Bergarbeiterbewegung und schloß seine Ausführungen mit einem eindringlichen Appell zur Einigkeit.

Deutscher Mietertag in Köln.

Köln, 15. Mai. Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, veranstaltet vom 28. bis 30. Mai in Köln einen deutschen Mietertag. Das Ziel der Tagung ist, Wege zu suchen, auf denen eine Gesundung unseres Wohnungswesens erreicht werden kann. Für Freitag, den 28. Mai ist eine große, öffentliche Kundgebung in der Bürgergesellschaft vorgesehen.

Der Reichstag arbeitsunfähig

Die Nachprüfung der Urteile des Staatsgerichtshofes.

Berlin, 15. Mai. Präsident Loebe eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 1.15 Uhr. Der Gesetzentwurf über das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Spanien vom 7. 5. 1926 wird in erster Beratung an den auswärtigen Ausschuß und den handelspolitischen Ausschuß überwiesen. In dritter Beratung wird der Gesetzentwurf über Abänderung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. 2. 1924 in der gestern in zweiter Lesung beschlossenen Fassung endgültig angenommen. Zur zweiten Beratung steht ein Gesetzentwurf über Abänderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung (Zuschlag zu den Beiträgen der Arbeitgeber bei ungebührlich verzögerter Zahlung, Regelung von Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen durch ein Schiedsamt, Ausgleich der Wochenfürsorgelasten)

Abg. Jäcker (Soz.) weist auf die Notlage der Krankenkassen hin. In Berlin allein hätten die Kassen 2 450 000 ℳ rückständige Beiträge.

Abg. Andre (Ztr.) führt aus, es käme nicht darauf an, die Strafen zu verschärfen, sondern darauf, daß die Gerichte die Paragraphen sinngemäß anwenden.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und sofort auch in dritter Lesung nach den Ausschußvorschlägen angenommen. Die kommunistische Fraktion hat einen Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Urteile des Staatsgerichtshofes beantragt. U. a. soll das Wiederaufnahmeverfahren in allen den Fällen zugelassen werden, wo an dem Verfahren der Untersuchungsrichter Jürgens aus Stargard mitgewirkt hat.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.): Die Urteile des Staatsgerichtshofes hätten vielfach von den Urteilen der anderen Gerichte abgewichen, so daß eine Nachprüfung erforderlich sei, insbesondere ein Nachprüfen der Urteile gegen Kommunisten.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.): Wir wollen nicht so weit gehen, beantragen aber, daß sämtliche Fälle nachgeprüft werden, in denen der Untersuchungsrichter Jürgens mitgewirkt hat.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vpt.) lehnt es ab, eine Ausnahme für die Staatsgerichtsurteile von dem übrigen Recht zu machen. In dem Falle Jürgens enthalte er sich jeder Stellungnahme. Man müsse abwarten, wie das Gericht über Jürgens urteilen werde. Wenn dieses Urteil im Sinne des Vorredners ausfalle, könnte er allerdings empfehlen, daß die Jürgensfälle nachgeprüft werden.

Die Abstimmung über den Ausschußantrag auf Ablehnung des kommunistischen Gesetzentwurfes bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 138 Stimmen für und 104 Stimmen gegen den Ausschußantrag. Es fehlen also 4 Stimmen an der Beschlußfähigkeit.

Die Sitzung mußte abgebrochen werden. — Montag, 3 Uhr: Knappschaftsgesetz, Anträge.

Erklärung von Hoesch's im Genfer Studienausschuß

Genf, 15. Mai. Die heute vormittag im Prüfungsausschuß vom deutschen Vertreter, Botschafter von Hoesch, abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut: Nachdem ich mit dem größten Interesse und größter Aufmerksamkeit die verschiedenen Thesen, die im Laufe der Aussprache entwickelt worden sind, und das Resume, das unser Präsident gestern abend zum Schluß der Sitzung gegeben hat, gehört habe, halte ich den Zeitpunkt für gekommen, um Ihnen in gedrängter Kürze den deutschen Standpunkt, wie er sich bei dem gegenwärtigen Stand unserer Verhandlungen darstellt, auseinanderzusetzen. Sie kennen alle die Ereignisse, die sich hier im Monat März abgespielt haben. Aus Anlaß der Frage der

Erweiterung der Zahl der ständigen Ratssitze

war damals eine innere Krise des Völkerbundes ausgebrochen. Ich bitte Sie, meine Herren, mir die Verwendung des Wortes Krise nicht übelnehmen zu wollen, die keinerlei Kritik meinerseits enthält. Ich habe mich für berechtigt gehalten, diesen Ausdruck zu verwenden, da er von verschiedenen der anwesenden Redner bereits angewandt worden ist.

Diese innere Krise hat, wie Sie wissen, den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde, zu dem es eingeladen worden war, verhindert. Gegenüber dieser Sachlage würde es mir nicht anstehen, wenn ich mich in die Frage einmischen wollte, die die Krise heraufbeschworen hat, d. h. die Frage der ständigen Sitze. Ich halte es im Gegenteil für mich für eine Pflicht der Diskretion, den Mitgliedern des Bundes selbst die Aufgabe zu überlassen, das Problem zu lösen, eine Lösung, die, wie ich hoffe, dergestalt sein wird, daß sie

die Hindernisse aus dem Wege räumt,

die den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde unmöglich gemacht haben und unmöglich machen würden.

Ich werde deshalb in meinen Darlegungen die Frage der ständigen Sitze beiseite lassen, aber dabei bin ich verpflichtet auszusprechen, daß solange die Krise, von der ich gesprochen habe, nicht entsprechend unseren Hoffnungen gelöst ist, meine Darlegungen nur einen hypothetischen Charakter haben können und natürlich meine Regierung nicht endgültig binden können. Mit diesem Vorbehalte erlaube ich mir, meine Auffassung über

die Frage der nichtständigen Sitze

darzulegen. Der Vertreter von England hat uns, wie Sie wissen, einen Entwurf vorgelegt, der zum Ziele hat, die Regeln festzulegen, die die Zahl und den Wahlmodus der nichtständigen Mitglieder betreffen. Dieser Entwurf beruht vor allem auf zwei Grundgedanken. Der eine ist der des Roulement, der andere der Beschränkung dieses Roulement, um ihm die Unzuträglichkeiten seiner Starrheit zu nehmen. Ich glaube, daß diese beiden Dinge auf einer festen Grundlage beruhen. Die Vollversammlung des Bundes hat sich zu wiederholten Malen zu Gunsten der

Einführung dieses Systems des Roulement

ausgesprochen und der Entwurf von Lord Robert Cecil kommt nur dem Sinne der Verhandlungen nach, wenn er den Grundsatz des Roulement vorsieht. Auch die zweite Idee scheint mir gut begründet zu sein. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß die Vollversammlung das lebhafteste Bedauern empfinden könnte, wenn ein Land oder ein hervorragender Staatsmann nach dem Ablauf seines dreijährigen Mandats gezwungen wäre, seinen Ratssitz aufzugeben. In einem solchen Falle wird die Versammlung nach dem Entwurf Cecils die Möglichkeit haben, ein solches

Mitglied für wiederwählbar

zu erklären und sich so seine guten Dienste für einen weiteren Zeitabschnitt zu sichern. Ich kann mich daher grundsätzlich dem fundamentalen Gedanken des Vorschlags von Lord Robert Cecil anschließen, und dies um so mehr, als der Vertreter Großbritanniens auseinandergesetzt hat, daß er sich bei der Vorlage seines Vorschlages einzig und allein von den allgemeinen Interessen des Bundes habe leiten lassen, daß sein Vorschlag dem allgemeinen Wunsche entspringe, das Funktionieren des Bundes zufriedenstellender zu gestalten. Ich füge jedoch hinzu, indem ich mich dem Gedanken des britischen Vorschlages anschließe, ich halte es für wesentlich, klarzustellen, daß

die Freiheit der Vollversammlung des Bundes

in keiner Weise beeinträchtigt wird, und daß gegebenenfalls die Bezeichnung derjenigen Bundesmitglieder, die nach einem Zeitraum von drei Jahren von dem Grundsatz des Roulements befreit werden sollen, durch die Vollversammlung in freier Ausübung ihrer Funktionen und in absoluter Wahrung der Freiheit ihrer Beurteilung vor sich geht. Ich würde Lord Robert Cecil sehr dankbar sein, wenn er mir freundlichst versichern würde, daß ich seine Idee bezüglich der Aufrechterhaltung des Grundsatzes der absoluten Freiheit der Vollversammlung bei der Wahl richtig verstanden habe. Ich habe Ihnen noch, meine Herren, einige Worte über

die Frage der Zahl der nichtständigen Sitze

zu sagen. Ich möchte zunächst erklären, daß diejenigen Argumente, die vorgebracht worden sind, um die Notwenndigkeit der Erhöhung der Zahl dieser Sitze zu begründen, mich nicht völlig überzeugt haben. Sehr viel stärker und überzeugender erschien mir die Beweisführung, die hier zu Gunsten der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zahl der nichtständigen Sitze vorgebracht wurden. Ich möchte es aber nicht unternehmen, alle die verschiedenen Gründe zu wiederholen, die mir für eine Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zahl zu sprechen scheinen. Diese Gründe sind von den Vertretern Italiens, Schwedens und Argentiniens in meisterhafter Weise entwickelt worden, und ich hätte ihnen nicht viel hinzuzufügen. **Jedoch habe ich nicht die Absicht, angesichts der starken Strömungen, die in unserer Kommission zu Gunsten des Grundsatzes der Erhöhung der Zahl vorhanden zu sein scheinen, in dieser Beziehung intransigent zu bleiben.** Indessen bitte ich die Kommission, falls sie dazu kommt, die Vermehrung der nichtständigen Sitze für notwendig zu halten, dieses nur

in möglichst bescheidenem Ausmaße

zu tun. Immerhin lege ich mir darüber Rechenschaft ab, daß ich in diesem Kreise ohne praktische Erfahrung auf diesem Gebiete spreche, während Sie über die größere Sachkenntnis in allen Anlegenheiten des Funktionierens des Bundes verfügen. Angesichts dieser Tatsache wäre ich bereit, falls sich Einstimmigkeit betreffend einer der Zahlen, die im Verlaufe unserer Aussprache genannt worden sind, ergibt, mich der größeren Erfahrung der übrigen hier anwesenden Delegierten zu fügen. Zum Schlusse möchte ich noch sagen, daß die Ideen, die der Vertreter von Uruguay hier vorgetragen hat, und die dahin zielen, den Staaten von Latein-Amerika eine der Billigkeit entsprechende Vertretung im Rate zu geben, meiner lebhaften Sympathie begegnet, eine Sympathie, die, wie ich weiß, von meiner Regierung und von der öffentlichen Meinung Deutschlands geteilt wird.

Die englische Antwort

Genf, 15. Mai. Lord Robert Cecil versicherte dem deutschen Vertreter in einer kurzen Erwiderung, daß die Verhandlungen im Falle einer Wahl vollständig frei seien, und daß eine langjährige Erfahrung ihm gezeigt habe, daß jeder Versuch einer Einflußnahme auf die Wahl in der Völkerbundsversammlung zu einem diametral entgegengesetzten Erfolge geführt habe. Botschafter von Hoesch teilte darauf mit, daß ihn diese Erklärung Lord Robert Cecils befriedige. Motta sprach dann in seiner Eigenschaft als Präsident seine große Genugtuung über den Austausch dieser Erklärungen aus und gab seinerseits die Erklärung ab, daß die Möglichkeit der sofortigen Wiederwahl vom Ausschuß immer so verstanden wäre, daß sie von der Völkerbundsversammlung in aller Freiheit vorgenommen werden solle.

Einigung im Unterausschuß der Studienkommission des Völkerbundes

Genf, 15. Mai. Der Unterausschuß der Studienkommission tagte von 4½ bis 8 Uhr abends. Wie der Vertreter der TU. aus Völkerbundskreisen erfährt, hat die Kommission eine vollständige Einigung erzielt und sich auf einen einheitlichen Text geeinigt, dem der Lord Cecilsche Vorschlag als Unterlage dient. Auch ein heute von belgischer Seite eingebrachter Zusatzantrag, der der Vollversammlung das Recht einräumt, jederzeit eine Neuwahl aller nichtständigen Ratsmitglieder vorzunehmen, wurde bei der Redaktion des Textes verwandt. Wie weiter verlautet, hat auch der deutsche juristische Sachverständige Ministerialdirektor Dr. Gaus Gelegenheit gehabt, von den Arbeiten des Unterausschusses Kenntnis zu nehmen.

Das Redaktionskomitee wird über Sonntag einen Entwurf für die provisorisch angenommenen Grundsätze ausarbeiten, der dem Ausschuß am Montag zur ersten Lesung vorgelegt wird. Die Tagung wird damit voraussichtlich am Dienstag abgeschlossen werden können.

120 Millionen für den Wohnungbau

Aus dem Preußischen Landtag

171. Sitzung vom 15. Mai, 11 Uhr vormittags

Abg. Bartels (Kom.) wiederholt seine schon öfters gestellten Anträge auf sofortige Behandlung kommunistischer Anträge, die das Staatsministerium ersuchen, sich sofort zu den Putschrüstungen rechtsgerichteter Verbände zu äußern. In Belgard in Pommern seien Waffenbestände der Reichswehr an die Putschisten verteilt worden. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Weiter verlangt der Redner sofortige Beratung kommunistischer Anträge auf umgehende Einstellung aller Zahlungen an die Hohenzollern, da durch die Briefe des Justizrats Claß erwiesen sei, daß die preußische Regierung auf dem Umwege über die Zahlungen an die Hohenzollern die Konterrevolutionären Putschvorbereitungen finanziere. (Gelächter rechts.)

Da aus den Reihen der Demokraten Widerspruch erhoben wird, sind die kommunistischen Anträge erledigt.

Das Haus erledigt eine Reihe kleiner Vorlagen und überweist dabei einen deutschvolksparteilichen Antrag über die Großhamburgfrage an einen neu zu errichtenden Ausschuß. Annahme findet in allen Lesungen ein Urantrag der Regierungsparteien, der die Vorlage eines Gesetzes verlangt, durch das

120 Millionen als Zwischenkredite für die Förderung des Wohnungsbaues

und zwar insbesondere für erste Hypotheken zur Verfügung gestellt werden.

Ein deutschvolksparteilicher Urantrag, der eine neue Verrechnung und Feststellung der den Gemeinden des besetzten Gebietes während des Ruhrkampfes gezahlten Staatsvorschüsse verlangt, und so der Not dieser Gemeinden entgegenkommen will, wird zur Weiterberatung an den Ausschuß für die besetzten Gebiete verwiesen.

Das Haus setzt darauf die zweite Beratung des Forsthaushalts fort.

Abg. Held (D.Vpt.) spricht von den Schäden, die durch den Eulenfraß verursacht sind und eine Aufforstung von mindestens 15 000 ha nötig machen. Im besetzten Gebiete müßten die schändlich verwüsteten Jagdgebiete auch bezüglich des Tierbestandes aufgewertet werden.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger

macht auf das Wachsen der Verwaltungskosten aufmerksam. Die Einnahmen könnten durch Vergrößerung des Einschlages erhöht werden, das würde aber zu einer Ueberfütterung des Marktes beitragen. Bedenklich sei das Anwachsen der Einfuhr aus Polen. Gegenwärtig seien Verhandlungen mit Polen im Gange. Sollte kein Vertrag mit Polen zustande kommen, müssen wir zu einem Einfuhrverbot schreiten. Das wird nötig sein, als Kampfmaßnahme. Polen muß erkennen, wenn es einen Handelsvertrag nicht eingehen will, daß wir unsere Interessen zu wahren wissen.

Abg. Mörickе (Kom.) bekämpft die Preispolitik der privaten Forstbesitzer. Die Forstverwaltung müsse die Hölzer aus staatlichen Forsten zu billigen Preisen an die Baugesellschaften abgeben, zur Förderung des Wohnungsbaues.

Abg. Biester (Deutsch-Hann.) verlangt, daß alles geschehe, um das deutsche Holz so hoch im Preise zu halten, daß sich aus dem Waldbesitz eine Rente ergibt.

Abg. Gieseler (Völk.) stimmt namens der Völkischen dem Forstetat zu.

Abg. Simon-Neusalz (Soz.) erinnert daran, daß der Waldbesitz in Polen und in der Tschechoslowakei sich zum größten Teil in den Händen von Auslandsdeutschen befinde, die man durch eine vollkommene Holzsperre nicht über Gebühr schädigen dürfe.

Abg. Jakoby-Rastauf (Z.) wünscht besondere Berücksichtigung des besetzten Gebietes bei der Aufforstung.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Nach kurzer Debatte ist auch die Einzelberatung beendet.

Die Abstimmungen zum Forsthaushalt sollen am Dienstag, dem 18. stattfinden.

Nach 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr.

Aus dem Aeltestenrat des preußischen Landtages

Berlin, 15. Mai. Der Aeltestenrat des preußischen Landtages lehnte am Sonnabend den deutschnationalen Antrag ab, den Protest gegen die Haussuchungen bei rechtsgerichteten Verbänden mit dem Notetat der, am Montag zur Erledigung steht, zu verbinden. Die Beratung des Antrages der Regierungsparteien über die Neuregelung der Hauszinssteuer wird am Mittwoch mit einer halbstündigen Redezeit erfolgen. Der Polizeihaushalt soll erst nach Pfingsten beraten werden. In einer deutschnationalen Anfrage wird das Staatsministerium gefragt, was es zur Verhinderung des endgültigen Abschlusses des dänischen Handelsvertrages und damit der endgültigen Vernichtung der preußischen Landespferdezucht zu tun gedenkt.

Erwerbslosenfürsorge im sozialpolitischen Ausschuß.

Berlin, 16. Mai. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde gestern über die Erwerbslosenfürsorge berichtet. Ministerialrat Weiger teilte mit, daß eine Veränderung der gegenwärtigen Unterstützuntssätze nur mit der Einschränkung möglich sei, daß die Erwerbslosenunterstützung 75 Prozent des alten Lohnes nicht überschreite. Es wurde dann ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die Gültigkeit der bestehenden Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge in ihrem vollen Inhalt, also ohne Herabsetzung des Höchstbetrages von 100 Prozent des letzten Arbeitsverdienstes bis Ende Juni 1926 auszudehnen.

Vom Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen verhandelte über den Entwurf eines vierten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes mit dem Ziel, wegen der gegenwärtigen Notlage der Krankenkassen auch weiterhin noch in Fällen, in denen die Krankenkassen besonders belastet erscheinen, Ersatz zu leisten. Nach den bisherigen Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes endet die Ersatzpflicht des Reiches für die Heilbehandlung versicherter Kassenmitglieder am ersten April 26.

Vollständiger Sieg der Pilsudski-Revolution

Einberufung der Nationalversammlung und Präsidenten-Neuwahl

Die Armee für Pilsudski

Warschau, 15. Mai. Offiziell wird bestätigt, daß der Rücktritt der Regierung Witos und der Amtsverzicht des Staatspräsidenten Wojciechowski erfolgt sind. Nach der Verfassung wäre damit der Sejmmarschall Rataj stellvertretender Präsident bis zur Einberufung der Nationalversammlung, die dann die Präsidentenwahl vorzunehmen haben wird.

Nach den letzten Kämpfen gewinnt die Stadt ihr normales Aussehen wieder. Als Verluste sind bisher angegeben 86 Tote und 565 Verwundete. Um Pilsudski sammelten sich im Laufe der Aktion, die er mit etwa 800 Mann begonnen hatte, 24 Infanterie-Regimenter und 8 Kavallerie-Reigmenter. Die Provinzgarnisonen stehen fast durchweg auf Seiten Pilsudskis.

In Lemberg, wo General Sikorski kommandiert, ist die Haltung der Truppen so schwankend, daß Sikorski der Regierung nicht helfen konnte, die nur von Posener Regimentern, von denen aber ebenfalls ein Teil zu Pilsudski überging, auswärtige Hilfe erhielt und ferner über die Offizierschule, die Unteroffizierschule, die Leibschwadron und kleine Teile der Warschauer Garnison verfügte.

Wenige Kilometer vor Warschau waren während der ganzen Nacht und noch bis zur Stunde Scharmützel zwischen den abgezogenen Regierungstruppen und der Armee Pilsudskis. Der Staatspräsident, der etwa 15 Kilometer vor Warschau mit kleinen Truppenresten steht, sandte einen Parlamentär zu Pilsudski. Die Vermittlung in den Verhandlungen, die mit dem Rücktritt des Präsidenten schloß, unternahm Sejmmarschall Rataj.

Einstellung des Kampfes

Warschau, 15. Mai. In der Nacht nach der Besetzung des Belvedere durch die Pilsudski-Truppen fand ein außerordentlicher Ministerrat in Wilanow statt, wobei der Staatspräsident an den Ministerrat die Frage richtete, ob mit Rücksicht auf die Besetzung der Hauptstadt durch die Truppen Pilsudskis der Kampf einzustellen sei, um eine Spaltung der Nation in zwei feindliche Lager zu verhindern.

Der Ministerrat schloß sich hierauf einstimmig der Anschauung des Staatspräsidenten an und beschloß die Einstellung des Kampfes, der nur einen Krieg zwischen den einzelnen Landesteilen der Republik herbeiführen könnte. Die Armee müsse zum Schutze der Grenzen bereit gehalten werden. Hierauf sprach sich das Kabinett für eine Demission aus in der Ueberzeugung, daß es der neuen Regierung leichter fallen werde, den Frieden im Lande herbeizuführen.

Nach dem Ministerrat wurden zwei Parlamentäre an den Sejmmarschall Rataj abgeschickt, um diesen zu ersuchen, daß er zwischen der Regierung und Pilsudski vermittle. Sejmmarschall Rataj begab sich unverzüglich zu Pilsudski, der sofort nach Wilanow eilte. Marschall Pilsudski gab gleichzeitig den Befehl zur sofortigen Einstellung des Kampfes.

Sejmmarschall Rataj, der unterdessen vom Staatspräsidenten provisorisch die Staatsgewalt übertragen erhielt, hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Bartel mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Die Wahl des neuen Staatspräsidenten wird in der Nationalversammlung stattfinden, die für die nächsten Tage einberufen werden wird.

Witos interniert

Warschau, 15. Mai. Der ehemalige Ministerpräsident Witos ist in Wilanow interniert worden. Die Minister Rybczynski und Radvan sowie der provisorische Leiter des Außenministeriums, Morawski, befinden sich in ihren Wohnungen. Die Minister für Handel, Ostewieski, und der Justizminister Biechocki befinden sich in Posen.

Der ehemalige Präsident Wojciechowski hat sich auf Sommerfrische nach Kpala begeben. Der ehemalige Chef des Militärflugwesens, Oberst Zagerski, und General Rozwadowski, sind interniert.

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 15. Mai. Die Bildung der neuen Regierung durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Bartel wird noch heute nacht erwartet. Das Außenministerium wird von Skrzynski, das Ministerium für Heerwesen von Marschall Pilsudski übernommen werden. Ueber die Besetzung der übrigen Ministerien gibt es nur Kombinationen.

Nur Haller will noch kämpfen

Danzig, 15. Mai. Die „Gazeta Gdanska" meldet aus Thorn unter dem 14. Mai: Heute traf hier General Joseph Haller ein. Er pflog mit dem Wojwoden und dem Ausschuß für militärische Ausbildung Beratungen über die Schaffung einer Nationalgarde.

Vom Kriegsspiel zur Revolution

Krakau, 15. Mai. Nach hier gelangten Meldungen erklärt sich die Tatsache, daß sich in Rembertow zu Beginn des Aufstandes so viele Offiziere befanden, daraus, daß der frühere Kriegsminister im Kabinett Skrzynski, General Zeligowski, dort Kriegsspiele angeordnet hatte, die Pilsudski nach dem Beispiele Konrad von Hötzendorfs liebte.

Der Kriegsminister der neuen Regierung, General Malozewski, ließ zwar sofort nach seinem Amtsantritt diese Spiele absagen, inzwischen aber waren nach Rembertow zu Pilsudski verschiedene Offizierabordnungen gekommen, und, als die Nachricht von der Beschießung des Landhauses Pilsudskis ruchbar wurde, erklärten diese Offiziere, die auch vielfach von Mannschaften begleitet waren, mit dem Marschall gegen Warschau vorrücken zu wollen.

Die volle Verantwortung für das Blutvergießen trage General Malozewski, der den Befehl gab, auf die herannahenden Abteilungen Pilsudskis zu schießen.

Ein Kabinett für 8 Tage

Warschau, 16. Mai. Der Sejmgeneral Nataj hat in Vertretung des Präsidenten der Republik den Abgeordneten Professor Bartel, der im neuen Kabinett das Eisenbahnministerium übernimmt, zum Ministerpräsidenten ernannt. Im neuen Kabinett übernimmt das Heeresministerium Marschall Pilsudski. Mit der Leitung des Außenministeriums wurde der ehemalige Gesandte in Rom, August Zaleski, betraut. Morgen findet im Sejm die Vereidigung des neuen Kabinetts statt.

Berlin, 16. Mai. Wie die „Vossische Zeitung" aus Warschau meldet, soll das neue Fachkabinett nur acht Tage im Amt bleiben bis zur Einberufung der Nationalversammlung und Wahl des Staatspräsidenten. Sejm und Senat werden vor der einzuberufenden Nationalversammlung nicht mehr tagen.

(Siehe auch „Letzte Drahtmeldungen".)



Einzug der Pilsudski-Truppen in Warschau

Der polnische Wallenstein

Seit der Marschall Pilsudski Ende 1922 von der politischen Bühne abgetreten war, nachdem er, die volkstümlichste Persönlichkeit Polens, seit Mitte Dezember 1918 den Posten eines „Staatschefs" bekleidet hatte, um dem ersten gewählten Staatsoberhaupt, seinem Freunde Natrutowicz, Platz zu machen, schwebte der Name Pilsudski dauernd über der innern Politik Polens, und es gab keine Kabinettskrise, bei der Links und Rechts sich nicht fragte, wie Pilsudski zu der einen oder anderen Lösungsmöglichkeit stünde. Doch der Marschall hielt sich streng zurück. Erst als die Regierung Grabski im November vorigen Jahres stürzte, trat er wieder hervor und wurde um so aggressiver, je mehr seine Gegner glaubten, ihn endgültig in den Hintergrund drängen zu können. Es ging Pilsudski nicht darum, selber Ministerpräsident zu werden, und er war auch nicht darauf aus, in das Kriegsministerium einzuziehen, aber er wollte wieder der Führer des polnischen Heeres werden, und zwar in der Rolle eines Generalinspekteurs der Armee, dem nicht nur der Generalstab und der Generalstabschef, sondern auch die gesamte Verwaltung des Heeres, das Kriegsministerium, untergeordnet sein sollte. Die Gegner Pilsudskis suchten die Schaffung einer solchen auf die Person des Marschalls zugeschnittenen höchsten Stelle im Heere zu verhindern. Solange der General Sikorski, ein ehemaliger Mitlegionär und Freund Pilsudskis, dann aber sein erbitterster Feind, als Leiter im Kriegsministerium saß, waren die Aussichten für Pilsudski, seinen Plan zu verwirklichen, gering, denn Sikorski schnitt den Gesetzentwurf über die Ordnung der obersten Befehlsstellen im Heer mit Rücksicht auf sich selber so zu, daß der Generalinspekteur der Armee und der Generalstabschef in jedem Fall, also auch im Kriege, dem Kriegsminister untergeordnet sein sollten. Beim Abgang der Regierung Grabski wußte Pilsudski den Staatspräsidenten Wojciechowski durch eine wohlberechtigte Kundgebung zu bewegen, seinen Anhänger General Zeligowski als Kriegsminister in das neue, inzwischen aber schon wieder abgetretene Kabinett Skrzynski zu berufen. Auch unter Zeligowski kam zwar der Gesetzentwurf über die obersten Befehlsstellen nicht wesentlich voran, aber noch in seiner Todesstunde entschloß sich das Kabinett Skrzynski, um sich die Möglichkeit zu sichern, daß die Linksparteien, als deren Exponent Pilsudski gilt, an der neuzubildenden Koalitionsregierung teilnehmen oder ihr doch wenigstens wohlwollend gegenüberträten, den Sikorskischen Gesetzentwurf zurückzuziehen und einen neuen, den von Zeligowski, zu verabschieden und an den Sejm weiterzuleiten, der alle Forderungen Pilsudskis in vollem Umfang erfüllte. Darüber ging dann das Kabinett Skrzynski zu Ende, und das Schicksal des Gesetzentwurfes im Sejm ist ungewiß, und zwar um so mehr, als mit Witos jetzt wieder eine im wesentlichen rechtsgerichtete Regierung an das Ruder gekommen ist mit dem General Malczewski als Kriegsminister, der offenbar auch nicht gerade zu den Freunden Pilsudskis gehört. Pilsudski sah also seine Hoffnung, bald wieder in den aktiven Heeresdienst und damit zur tatsächlichen Macht zurückzukehren, enttäuscht, und das veranlaßte ihn dann wohl zu dem Militärputsch, über den am Mittwoch die ersten Meldungen eintrafen. Die Frage ist noch offen, ob Pilsudski daran von vornherein unmittelbar mittätig war. Die Feststellung ist schließlich aber auch gleichgültig, denn seine Jünger im Heer, vor allem die Generale, die seinem Wohlwollen ihre hohen Stellungen verdanken, waren jederzeit bereit, auf den leisesten Wink ihres Führers hin in seinem Sinne zu handeln. Deshalb verknüpft man diesen Militärputsch mit Recht mit dem Namen Pilsudski.

Was der ehrgeizige polnische Wallenstein, der, auf seiner Prätorianergarde im Heere gestützt, jetzt die Macht an sich zu reißen sucht, aus Polen machen wird, steht noch dahin. Die heutigen verfassungsmäßigen Inhaber der Regierungsgewalt werden nicht umhin können, mit Pilsudski ihren Frieden zu machen, um sich selber und — wenigstens äußerlich — die Verfassung zu retten. Deshalb suchte, wie gemeldet wird, der Staatspräsident mit Pilsudski zu verhandeln, und der neue Ministerpräsident, Witos, hat offenbar von vornherein mit einem Eingreifen Pilsudskis gerechnet, denn vor einigen Tagen äußerte er in einer Unterredung, daß eine Regierung, die sich um Pilsudski gruppiere, weder von links noch von rechts gestürzt werden würde, und er fügte hinzu: „Wenn ich mich auf derartige reale Voraussetzungen stützen könnte, wie sie in diesem Augenblick Pilsudski zur Verfügung stehen, so würde ich auch dann eine Regierung zustande bringen, selbst wenn mich die Hälfte meiner Minister verließe." Aber Pilsudski hatte Witos schon vornherein eine Absage erteilt, indem er in einer der beliebten Unterredungen mit ihm ergebenen Journalisten sagte, er werde eine Regierung unter Witos heute ebenso bekämpfen, wie er die Regierung Witos im Jahre 1923 bekämpft habe; heute wie damals erscheine ihm ein Kabinett Witos als eine Regierung der Korruption und Demoralisation, was besonders bedenklich sei im Hinblick auf das Heer. Deshalb wird es mit der gegenwärtigen Regierung keine Zusammenarbeit geben, nicht einmal bei vollkommener Unterwerfung unter eine Diktatur Pilsudski. Und es scheint auch ziemlich sicher, daß es zu einer Präsidentenkrise kommt, wenn man sich einer Aeußerung Pilsudskis nach einer Unterredung mit Wojciechowski im November v. Js. erinnert: „Ich werde dieser weinerlichen Begräbniskerze auch bald das Lebenslicht ausblasen." Vielleicht hält Pilsudski die Stunde dazu für gekommen. Zweifellos hat Pilsudski das Heer, wenn auch nicht die gesamte Generalität, hinter sich, Aber der „Degen der sieggewohnten polnischen Armee", als den seine Prätorianer sich vor einiger Zeit Pilsudski anboten, ist nicht zu allen Zwecken geeignet, vor allem nicht zum Aufbau einer geordneten Wirtschaft. Deshalb wird auch eine Diktatur Pilsudski kaum ein Glück für Polen bedeuten. — Wallensteins Sterne gingen auf und blinkten hell, aber das Ende war bitter.

Verschleppung der englischen Bergbaukrise

London, 15. Mai. Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter, die gestern zur Beratung des Samuelschen Kompromißvorschlages zusammengetreten war, ist heute morgen auf den 20. Mai vertagt worden. Inzwischen werden die Delegierten in ihren Distrikten noch einmal die ganze Lage besprechen.

Nach der Konferenz wurde folgendes Kommuniqué herausgegeben: Die Exekutive der Bergarbeiter ist gestern abend nach mehrstündiger Beratung zu dem Schluß gekommen, daß in den Baldwinschen Vorschlägen viele Punkte enthalten sind, die noch näherer Erklärung bedürfen. Aus diesem Grunde hat sich die heutige Delegiertenkonferenz bis zum nächsten Donnerstag vertagen müssen. In der Zwischenzeit werden sich die Delegierten mit den einzelnen Regierungsstellen in Verbindung setzen. — Der Generalsekretär der Bergarbeiter, Cook, erklärte nach der Konferenz einem Pressevertreter gegenüber, daß er klar und deutlich zum Ausdruck bringen müssen, daß ein Friede im englischen Kohlenkonflikt nur dann möglich sei, wenn den Arbeitern, die während des Weltkrieges ihr Leben eingesetzt hätten, ein angemessener Lebensstandard garantiert würde.

London nach dem Generalstreik

London, 15. Mai. Die Verkehrslage hat sich heute weiter gebessert. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr waren heute fast wieder normal. Indessen läßt der Untergrundbahnverkehr besonders mit den Vororten noch immer zu wünschen übrig. Auch der Eisenbahnverkehr ist noch sehr im Argen. Das gestern von Gewerkschaft und Eisenbahngesellschaft unterzeichnete Abkommen ist, wie zu erwarten war, von den Eisenbahnern mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden; nur ein Teil des Personals meldete sich heute früh zur Arbeit. Im Pontypool Road, einem wichtigen Knotenpunkte der Great Northern Railway fand gestern eine bis in die späte Nacht dauernde Versammlung von Eisenbahnern statt, die den Beschluß faßte, unter so erniedrigenden Bedingungen, wie die in dem gestern unterzeichneten Abkommen enthalten, nicht zur Arbeit zurückzukehren. Die Streikposten wurden überall verdoppelt. Am heutigen Sonntage ruhte der Eisenbahnverkehr noch völlig, da Wagen und Lokomotiven vor der Wiederinbetriebnahme einer gründlichen Durchreparierung unterzogen werden sollen. Die Gesellschaften gaben heute weiter bekannt, daß vor Mitte der nächsten Woche kaum mit einer Wiederaufnahme eines vollkommenen normalen Dienstes zu rechnen sein dürfte.

Der Kontrollausschuß der Duisburger Hafenarbeiter aufgelöst.

Duisburg, 15. Mai. Eine Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Verkehrsbundes beschloß mit Rücksicht auf den Abbruch des englischen Generalstreiks den Kontrollausschuß, der zur Verhinderung der Kohlenausfuhr nach England in den Duisburger Häfen gebildet ckckpz in den Duisburg-Ruhrorter Häfen gebildet worden war, aufzulösen.

Letzte Drahtmeldungen

Ein unruhiger Sonntag in Berlin.

Berlin, 17. Mai. **Wie das Polizei-Präsidium mitteilt, sind nach dem Stande von gestern abend 11 Uhr aus Anlaß der Sonntags-Demonstrationen 40 Zusammenstöße erfolgt. 174 Personen wurden sistiert u. 115 Personen in Schutzhaft eingeliefert.**

Die Posenschen Regimenter auf dem Wege gegen Warschau

Warschau, 17. Mai. Das neue polnische Kabinett ist gestern vom Sejmmarschall als interemistischen Staatspräsidenten vereidigt worden. Nataj fuhr darauf nach Posen, um im Sinne Pilsudskis zu vermitteln und den Rückzug der bei Znrardow aufgestellten Posenschen Regimenter zu veranlassen.

Prag, 17. Mai. Wie das Tschechoslowakische Nachrichtenbüro aus Polen erfahren haben will, lassen sich die Posenschen Regimenter nicht von ihrem Marsch gegen Warschau abbringen. Sie rücken in Stärke von 10 000 Mann heran und erhalten ständig Zuzug aus dem faszistischen Lager. Die Lage wird dadurch für Pilsudski stündlich ernster.

Die Opfer der Warschauer Straßenkämpfe

Warschau, 17. Mai. Nach hiesigen Blättermeldungen betragen die Opfer in den Straßenkämpfen zu Warschau 205 Tote und 966 Verwundete. Die Beisetzung der Gefallenen findet am 17. Mai mit militärischen Ehren auf Staatskosten statt. Die Verlustlisten sind noch nicht abgeschlossen.

Die polnische Ministerliste

Warschau, 17. Mai. Amtlich wird die Ministerliste wie folgt bekannt gegeben:
Ministerpräsident und Aeußeres: Bartel
Inneres: General Modzianowski
Heer: Pilsudski
Finanzen: Czechowicz, Unterstaatssekretär im Finanzministerium
Justiz: Universitätsprofessor Makowski
Handel und Industrie: Departementsdirektor Gliwic
Oeffentliche Arbeiten: Professor Broniewski
Arbeit und Fürsorge: Abteilungsdirektor Jurkiewicz
Direktor im Außenministerium: Zaleski, früherer Gesandter in Rom
Direktor im Kultusministerium: Prof. Mikulowski Pomorski
Direktor im Landwirtschaftsministerium: Unterstaatssekretär Raczynski.

Keine Räterepublik in Polen zu erwarten

Prag, 17. Mai. Die Meldung, daß die sozialistischen Parteien in Polen mit den Kommunisten an die Errichtung einer polnischen Räterepublik denken, wird von der hiesigen Montagspresse dementiert. Die sozialistischen Parteien zeigen bis jetzt keine Neigung für ein Zusammengehen mit den Kommunisten.

Mitte Juli neue Friedensverhandlungen in Marokko

Paris, 17. Mai. General Simons, der Führer der französischen Friedensdelegation in Marokko äußerte einem Vertreter des „Temps" in Udjda, daß der spanisch-französische Angriff flott vorankomme. Man habe in wenigen Tagen die Front von 180 auf 100 km verkürzen können. Wenn die Umgruppierung, die dadurch möglich geworden sei, beendet sei, werde man gegen das Höhengebiet von Beni-Zeroual vorstoßen. Dessen Eroberung werde den Abschluß der militärischen Operationen und die Einleitung neuer Friedensverhandlungen unter günstigeren Bedingungen bedeuten. Hiermit sei voraussichtlich Mitte Juli zu rechnen.

Neun nichtständige Ratssitze?

Genf, 17. Mai. Der von der Unterkommission der Studienkommission des Völkerbundes geprüfte und überarbeitete Text der Cecilschen Vorschläge wurde gestern veröffentlicht. Ab Mitte September werden demnach 9 nichtständige Ratssitze vorhanden sein, die sich in 3 Gruppen teilen werden mit 3-, 2- und 1-jähriger Funktionsdauer. Die Wiederwählbarkeit liegt vor. Heute wird Scialoja die Angelegenheit zur Beschlußfassung vor die Plenarsitzung der Studienkommission bringen.

Die „Norge" glücklich gelandet

In einem Eskimodorf bei Lome

Neuyork, 15. Mai. Das Luftschiff „Norge" ist nach einem aufgefangenen Funkspruch bei dem kleinen Eskimoorte Teller, hundert Kilometer nordwestlich von Nome, um 2 Uhr östlicher Zeit gelandet. Die Radioverbindung mit den Alaska-Stationen ist von dem Luftschiff wieder aufgenommen worden. An Bord des Schiffes ist alles wohlbehalten.

Ein Telegramm an Coolidge.

Williamsburg, (Virg.), 15. Mai. Präsident Coolidge, der zur Zeit hier weilt, empfing einen Funkspruch von Lincoln Ellsworth, an Bord der „Norge", wonach der Flug über den Nordpol gelungen ist.

Nobile an seine Frau.

Rom, 15. Mai. Frau Nobile erhielt aus Nome folgendes Telegramm: „Glücklich angekommen Teller Alaska. Diese Reise scheint mir ein Traum. Küsse. Herzliches Gedenken Nobile."

Ein ähnliches Telegramm erhielt Ellsworth's Schwester in Florenz. Die Nachricht von der Ankunft der „Norge" wurde sofort dem König und Mussolini überbracht, der seit gestern ständig im Kontakt mit allen italienischen Radiostationen stand. Die Meldung von dem glücklich beendeten Polflug, die gegen Abend durch Extraausgaben der Zeitungen bekannt wurde, hat ungeheuren Jubel in Rom hervorgerufen.

Begeisterung in Rom über den Erfolg der Norge

Rom, 15. Mai. Die Nachricht von der Ankunft der Norge hat unter der Bevölkerung größte Freude und Begeisterung hervorgerufen. Die Straßen und öffentlichen Gebäude wurden sofort beflaggt. Die Glocke des Kapitols läutete. Vor der Wohnung der Familie Nobile sammelte sich eine freudig erregte Menge. In der Abgeordnetenkammer teilte der Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen, General Bozani, die Ankunft der Norge mit, die von allen Abgeordneten mit einer begeisterten Beifallskundgebung aufgenommen wurde.

Glückwunschtelegramme zwischen „Norge" und Rom.

Rom, 16. Mai. Nobile, der Führer der „Norge", telegraphierte an den englischen König:

„Fahrt erfolgreich beendet. Mannschaft entbietet ergebenen Dank für höchste Unterstützung, die Unternehmen zuteil wurde."

Amundsen drahtete:

„Erlaube mir, untertänigsten Dank auszusprechen für großartige Mitarbeit Ihres Volkes beim Polflug."

An den Befehlshaber der italienischen Luftstreitkräfte, General Piccio, telegraphierte Nobile:

„Polarflug geglückt. Drei Tage 5300 Kilometer. Schiff entspricht allen Anforderungen. Mannschaft leistet glänzendes. Ausführlicher Bericht folgt."

Der erste Bericht über Amundsens Polfahrt

Neuyork, 16. Mai. Ueber das Ergebnis der Nordpolfahrt der „Norge" liegt nunmehr der folgende, erste Bericht vor: Die Nordpolexpedition Amundsens hat auf ihrer Fahrt kein Neuland entdeckt. Das Schiff geriet am Mittwoch hinter dem Eispol in schwere Nebelwolken, die sich jedoch zeitweilig teilten, sodaß ein Ueberblick über die Gegend möglich war. Hierbei wurden lediglich ungeheuere Eismassen festgestellt. Im Verlauf der Fahrt bildeten sich an allen Teilen des Schiffes Eisschichten. Die Mannschaft mußte infolgedessen dauernd die hierdurch entstehenden Beschädigungen am Schiffe flicken. Die „Norge" erreichte, ohne vom Kurse abzuweichen, Point Barrow. Hier wurde das Wetter aber derartig schlecht, daß eine Kursänderung beschlossen wurde, da sonst die Gefahr bestand, daß das Schiff im Nebel auf die Berge Alaskas stoßen könnte. Die Norge kreuzte infolgedessen längere Zeit über dem Polarmeere, wo sie besseres Wetter fand, als über dem Festland Alaskas.



PFINGST-VERKAUF

in allen einschlägigen Abteilungen des Hauses

Damenwäsche

Trägerhemhen	aus gutem Reuforcé, mit Festoneinsatz und Hohlsaumträger	1.75
Trägerhemden	IaQual., mit ringsherum Feston, Festonträger	2.50
Beinkleider	Schlupfform, mit Hohlsaum garniert	1.50
Beinkleider	geschlossen, mit breitem Stickereivolant	2.75
Nachthemden	mod. Schlupfform, mit 2 mal Hohlsaum	2.90
Nachthemden	mod. Schlupfform ringsherum Feston u. Aermelgarnitur	3.90
Untertaillen	Jumperform, mit breitem durchgehenden Feston und Festonträgern	1.95
Untertaillen	Jumperform, mit 2mal Valencienne Ein- und Ansatz	2.25
Hemdhosen	pr. Opal. mit Valenciennespitze, in modernen Farben	4.25
Hemdhosen	imit. Macco, ringsherum Feston und Festonträger	4.50
Unterkleider	Schlupfform, Seidentrikot, in allen mod. Farben 3.90	2.90
Unterkleider	Schlupfform, imit. Macco, unten und oben 2mal Valencienne Ein- und Ansatz	5.75

Mädchen- und Knabenwäsche in reicher Ausw. in den bek. guten Qualit. stets vorrätig

Gr. Auswahl in **Baby-ausstattung** in einfacher und eleganter Ausführung

Korsetts

Strumpfhaltergürtel	aus weißem Hemdentuch, hinten zum schnallen, 1 Paar breite Halter	0.85
Hüftgürtel	weiß Sadindrell, Taille halb Gummi, 1 Paar breite Halter	2.75
Hüftgürtel	large Form, Taille breites Gummi, breite Vorderschließe, 1 Paar breite Halter	3.25
Korsett	aus grauem Drell, oben tief mit breiter Schließe und Zackenspitze	3.00
Hüfthalter	aus grauem Drell, Taille halb Seidengummi, 4 breite Halter	5.50
Korsett	aus beige Drell mit waschbaren Einlagen, br. Spitze u. Stickerei garn.	5.00
Hüfthalter	für starke Figuren, aus beige Satindrell, Schritt und Rücken breites Gummi, waschbare Einlagen, breite Schließe, 1 Paar Halte	7.25
Büstenhalter	aus Hemdentuch, hinten geschl., Barmer Bogen	1.35
Büstenhalter	aus Hemdentuch, seitlich zu schließen, gekordelt, mit Feston	1.65
Büstenhalter	aus Hemdentuch, lange Form, ganz gekordelt, vorne zum knöpfen	1.85

Schürzen

Jumperschürze	aus einfarbigem Zefir und buntem Cretonne	0.95
Jumperschürze	aus gutem Siamosen, hübsche Form	1.25
Servierschürze	aus gut. Linon m. Fest.-Einsatz u. 2 Taschen	1.60
Jumperschürze	aus schw.-weiß Tupfen-Satin	1.75
Jumperschürze	aus gutem Siamosen u. buntem Satin, gr. Form	2.50
Jumperschürze	aus Siamosen, große weite Form	2.90
Knabenschürze	aus einfarbigem Zefir mit Spieltasche, Größe 40—50	0.55
Knabenschürze	aus Jagdleinen Größe 40—50	1.25
Mädchenschürze	aus einfarbigem Zefir, hübsche Macharten in den schönsten Farben, Größe 40 . . Jede weitere Größe	0.75 0.15 mehr
Mädchenschürze	aus weiß gestreiftem Batist, Größe 40 . Jede weitere Größe	0.95 0.15 mehr

Schirme

Damen- u. Herrenschirme	sehr solide, mit Futteral- und schönen Naturgriffen	3.90
Damen- u. Herrenschirme	Halbseide, mit seidenem Futteral und sehr schönen Naturgriffen 10.50, 8.75	6.75
Damenschirme	Ia Halbseide, 12-teilig, mit eleganten Rundhaken und Knöpfen 12.50	10.50
Damenschirme	Ia Halbseide, farbig, 12-teilig, sehr elegante Ausführung 14.50	12.50
Damenschirme	reine Seide, braun, 12-teilig, mit sehr schönen Horaknöpfen	13.50

Damenkonfektion

Reinwollener Ripsmantel	in modernen Farben, mit schöner seitlicher Faltenpartie	19.50
Reinwollener Ripsmantel	mit neuem modernen Kragen, aparter seitl. Faltenpartie	29.75
Reinwollener Ripsmantel	in prima Qualität, fesche Form, mit seitl. Plissé	36.50
Aparter Straßenmantel	in prima reinwollenem Rips, mit feschem Rollkragen, seitl. Faltenpartie	48.00
Imprägnierter Mantel	in guter Qualität mit Gürtel	12.75
Imprägnierter Gambiamantel	reine Wolle, in schönen Farben, offen und geschlossen zu tragen	19.75
Imprägnierter Regenmantel	in guter Qualität, fesche jugendliche Form mit aufgesetzten Taschen, reine Wolle	28.75
Imprägnierter Burberrymantel	mit Rückenpasse und Falten	38.00
Seidenmantel	in gemusterten Stoffen und Taft mit flotter Garnitur	38.00
Taffmantel	mit schöner Rückengarnitur, in guter Ausarbeitung	48.00
Sportkostüm	in schönen Fantasiestoffen, prima Qual. auf Seidenserge, besonders preiswert	18.50
Frühjahrskostüm	in schönem Dessin, Rock mit seitl. Falten	38.50
Ripskostüm	in reiner Wolle, in großem Farbensortiment	55.00
Waschseidenkleid	mit Knopfgarnit. und Gürtel, im großem Farbensortiment	5.75
Waschseidenkleid	in schönen Schottermustern mit Faltenrock	7.75
Waschseidenkleid	mit seitlichen Falten und hübschem Viole Ueberkragen	11.75
Bastseidenkleid	mit schöner Weste und reicher Garnitur, moderne Jumperform	19.75
Tanzkleid	in gutem Eolienne und Taft mit schönem weiten Rock, in schöner Farbenausmusterung	18.75
Stilkleid	in gutem Crepe de chine, moderner Ausführung	28.75
Vollvoile-Jumper	mit schöner Faltenpartie	3.75
Vollvoile-Jumper	mit langem Arm, niedlichem Kragen	5.75
Vollvoile-Jumper	mit Handhohlsaum und Stickerei	8.50
Wasch-Seiden-Jumper	mit reizendem Bubenkragen und Schleife	5.75
Crepe de chine-Jumper	in guter Qualität, in schönen Farbellfarben	15.75
Crepe de chine-Jumper	mit langem Arm, Faltenpartie	18.75

Modewaren

Jackenkragen	kleine moderne Form 1.25	0.65
Bubikragen	verschiedene Ausführungen 1.25	0.95
Bindekragen	passend für Stilkleider 2.25	1.65
Jabots	aus Spitze, sehr modern . . 2.25	0.95
Westen	mit Kragen, hübsche Macharten 3.50	2.25
Damen-Ledergürtel	weiß Glacé . . . 1.10	0.75
Damen-Ledergürtel	schöne Mode farben . 1.25	0.95
Ansteckblumen	für Jacken, feine Farben . . . 1.45	1.25
Ansteckblumen	für Kleider 2.90	1.90
Seidentaschen	kleine moderne Beutelform 6.75	3.75

Für Sport und Wanderung

Sportgürtel	in prima Vollrindleder, glatt, hell und dunkelbraun, mit Nickelschnalle, in allen Weiten 2.90, 2.25, 1.45	1.10
Rucksäcke	für Kinder, mit Vollrind-lederriemen und Regenklappe 1.75, 1.50	0.95
Rucksäcke	für Kinder, mit Vollrindleriemen, Aussentasche und Regenklappe 2.75, 2.25	1.75
Rucksäcke	für Herren, aus starkem Segelleinen, Vollrindlederriemen u. Strippen, Außentasche . 5.75, 4.90,	3.50
Rucksäcke	für Herren, prima Segelleinen mit geschweiftem Vollrindlederriemen, Ring auf Lederherz, aufgenähte Schnallen und Strippen, Leder eingefaßt und Außentasche 8.75	7.50
Brotbeutel	prima Segelleinen mit Tragband	3.00
Aluminium-Seifendosen		0.30
Aluminium-Eierhülsen		0.25
Aluminium-Citronenpressen		0.25
Alum.-Salz-u. Pfefferstreuer		0.50
Alum.-Militärtrinkbecher	mit 2 Henkeln	0.55

Unser Haus ist durchgehend, also auch mittags geöffnet.

Im Erfrischungsraum
von 12 bis 2½ Uhr
Mittagessen zu 1.00, 1.20, 1.65 Mk.

Taschentücher

Damentuch	mit einfarbigem Kurbelrand 0.23, 0.14	0.08
Damentuch	mit ausgebogtem Rand u. gestickter Ecke . . 0.23, 0.17	0.15
Damentuch	mit farbigem Häkelrand . 0.25, 0.20	0.15
Damen-Hohlsaumtuch	Macco 0.28, 0.18	0.13
Damen-Spitzentuch	in eleganter Ausführung 0.48, 0.45	0.38
Knaben-Zephirtuch	in gestreift und karriert 0.18, 0.12	0.08
Herren-Zephirtuch	kariert und gestreift, in mod. Ausführung 0.45, 0.30	0.20
Herren-Linontuch	gute Qualität . . 0.35, 0.30	0.25
Herrentuch	Halbleinen, vollständig groß 0.60	0.48
Herrentuch	rein Leinen, erprobte Qualität 0.95	0.70

Großlederwaren

Coupékoffer aus starker Hartplatte, mit Vulkanfibre-Ecken, Eisenpatentgriff, Packgurte

60	65	70	75 cm
6.50	7.25	8.00	8.75

Coupékoffer echt Vulkanfibre, sehr solide und leicht, mit Packgurte u. Schlangengriff

60	65	70	75 cm
11.25	12.00	12.75	13.50

Blusenkoffer aus starker glatter Hartplatte, rotbraun, mit Schlangengriff

40	45	50 cm
6.25	6.75	7.25

Blusenkoffer aus modern gestreiftem Lackledertuch, mit Moiréfutter u. Innentasche

40	45	50 cm
10.75	11.75	12.75

Blusenkoffer prima Vollrindleder, krokodilgenarbt, dunkelbraun, mit Moiréfutter und Innentasche

42	45	48	51	55	60 cm
22.50	23.75	25.75	27.50	30.00	33.00

Reise-Cupékörbe echt Japan, mit Vollrindlederriemen u. -Ecken, sehr hübsche und dauerhafte Ausführung

55	60	65	70 cm
12.50	13.50	15.50	17.50

Bijouterie

Mod. Perlohrringe	m. echtem Silberhaken 4.50, 3.—	1.50
Massive Perlkette	mit schön. Fantasieschloß	3.00
Mod. Armreifen	Double . 4.75, 3.75	2.50
Blusennadeln	aparte Muster 2.00, 1.50	0.95
Colliers	echt Silber in verschiedenen Ausführungen 3.75, 2.50	1.00

Kinderkonfektion

Große Waschkleider	Baumwoll-Mousseline, in verschied. Farben, hell und dunkel Gr. 60 jede weitere Gr. 0.50 mehr	3.25
Gr. Waschkleider	Zephir, bleu u. flieder, mit Knopfgarnitur . . . . . Gr. 60 jede weitere Gr. 0.40 mehr	4.00
Gr. Waschkleider	kariert, in verschiedenen modernen Farben, mit einfacher Garnitur u. Lackgürtel, Gr. 60 jede weitere Gr. 0.75 mehr	6.00
Gr. Waschkleider	hell, gestreift u. kariert, mod. Form, Gr. 90 jede weitere Gr. 0.75 mehr	8.75
Kleine Waschkleider	kariert, in verschedenen mod. Farben, Gr. 40 jede weitere Gr. 0.50 mehr	4.00
Kleine Waschkleider	kariert, in jade und rot, moderne Form, mit weißem Bubikragen . . . . . Gr. 45 jede weitere Gr. 0.50 mehr	5.25
Gestreifte Kieler Blusen	aus gutem Kadettstoff . . . . . Gr. 0 jede weitere Gr. 0.40 mehr	4.20
Weiße Kieler Blusen	aus prima Satin, mit abknöpfb. Kragen u. Stulpen, Gr. 0 jede weitere Gr. 0.40 mehr	6.80
Sportblusen	gestr. Zephir, in verschied. Farben, offen u. geschlossen zu tragen . . . . . Gr. 2 jede weitere Gr. 0.15 mehr	2.25
Sporthemden	aus gestreiftem Zephir, blau und grün gestreift, offen und geschlossen zu tragen . . . Gr. 4 jede weitere Gr. 0.20 mehr	2.25
Waschleibchenhosen	aus gutem blauen Drell, mit weißem Futterleibchen. Gr. 0 jede weitere Gr. 0.25 mehr	2.75
Wasch-Einknöpfhosen	aus gutem blauen Drell . . . . . Gr. 00 jede weitere Gr. 0.15 mehr	1.95

Handschuhe

Damenhandschuhe	Zwirn, 2 Drk. farbig	0.75
Damenhandschuhe	Zwirn, 2 Drk. farbig, mit breiter Raupe	0.95
Damenhandschuhe	Chamois, farbig, mit schwarzer Raupe	1.75
Damenhandschuhe	reine Seide, mit verstärkten Spitzen, schwarz, weiß und farbig	2.50
Damenhandschuhe	Nappaleder, 2 Drk. dunkelbraun	3.75
Damenhandschuhe	Waschleder, 2 Perlmuttknöpfe, gelb und weiß	4.90
Damenhandschuhe	Däischleder, eleganter moderner Fantasiehandschuh	7.50
Herrenhandschuhe	Glacéstapper, 1 Drk. äußerst preiswert	3.90
Herrenhandschuhe	Nappaleder, vorzügliche Qualität, 2 Drk.	6.50

Kleinlederwaren

Besuchstaschen	aus Rindlack- oder Saffianleder, verschiedene hübsche Formen . . . 5.75, 4.50	3.00
Besuchstaschen	aus glattem braunen Rindleder, besonders schöne Form	5.75
Besuchstaschen	prima Rindlack mit Schlaufe, Lederfutter	7.75
Besuchstaschen	aus braunem oder grauen Kalbsleder mit echtem Eidechs- oder Krokodilbesatz	9.75
Besuchstaschen	aus echtem Boxkalfleder, Seidenmoiréfutter	12.00
Beuteltaschen	in verschiedenen feinen Lederarten	5.25
Beuteltaschen	aus braunem Nappaleder, gutes Stoff-Futter	5.75
Beuteltaschen	aus braunem Nappaleder mit Innentasche und solidem Futter	10.50
Beuteltaschen	moderne große Form aus prima braunem Nappaleder mit Innentasche	14.75
Koffertaschen	aus echtem Voll-Leder, gutes Stoff-Futter	4.50
Koffertaschen	aus krokodilgenarbtem Vollrindleder mit gutem Stoff-Futter	5.25

Strümpfe

Damenstrümpfe	kräftige Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt, moderne Farben	0.30
Damenstrümpfe	gute Baumwollqualität, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben	0.75
Damenstrümpfe	Seidenflor, gute Qualität, Doppelsohle und Hochferse	0.95
Damenstrümpfe	Kunstseide, Doppelsohle und Hochferse, teilweise kleine Schönheitsfehler	0.95
Damenstrümpfe	Kunstseide, mit Naht, mod. Farben Doppelsohle und Hochferse	1.25
Damenstrümpfe	Kunstseide, mit Naht, besonders feinfädige Ware, Doppelsohle und Hochferse	2.25
Damenstrümpfe	Waschseide „Asra", die gute Bemberg-Adlerseide	3.90
Damenstrümpfe	Waschseide „Asra II", die gute Bemberg-Adlerseide, 2. Wahl	2.95
Damenstrümpfe	Waschseide „Tramella" die gute Bemberg-Adlerseide	3.95
Damenstrümpfe	Waschseide „Tramella II", die gute Bemberg-Adlerseide, 2. Wahl, alle mod. Farben	3.45
Damenstrümpfe	Waschseide „Tramella massiv", der Strapazierstrumpf der eleganten Dame, alle modernen Farben	4.25
Herrensocken	kräftige Baumwolle, gut verstärkt, moderne Farben	0.45
Herrensocken	Ia Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben	1.35
Kindersöckchen	mit Wollrand, moderne Farben, gute Ware . . . . . 0.35 Gr. 1 jede weitere Gr. 0.08 mehr	0.25
Kindersöckchen	mit Wollrand, Karo-Rand, mod. Farben, kräftige Qualität . . . . . Gr. 1 jede weitere Gr. 0.10 mehr	0.50

Trikotagen

Einsatzhemden	gebleicht mit modernen Streifeneinsätzen 2.25, 2.00	1.75
Herrenhemden	maccofarbig, doppelte Brust, gute Qualität 2.30, 2.15	2.00
Herrenhosen	maccofarbig, solide Ausführung . . . 2.00 1.80	1.60
Herrenjacken	maccofarbig, langer Arm 1.80, 1.65	1.50
Korsettschoner	Baumwolle, weiß, schmale Träger	0.35
Damen-Hemdhosen	Baumwolle, weiß, tiefer Ausschnitt, Windelschluß	1.45
Damen-Hemdhosen	Baumwolle, weiß, Bandträger, kurze Beine	2.25
Damen-Schlupfhosen	kräftiger Trikot, hell- und dunkelfarbig	0.95
Damen-Hemdhosen	Kunstseide, dichte Qual. in schönen hellen und dunklen Farben	2.90

Schuhwaren

Kinderschuhe	weiß Leinen, 1 Spange, Gr. 29/34 4.— . . . . . Gr. 27/28	3.60
Kinderstiefel	schwarz Roß-Chevreaux mit Lackkappe, Gr. 31/35	5.90
Kinder-Spangenschuhe	braun, echt Chev., Gr. 31/35 7.90, Gr. 27/30	6.90
Damenschuhe	weiß Leinen, Spangen und Pumps, mit franz. Absatz	3.70
Damenschuhe	braun Mastbox, Spange, amerikanischer Absatz	7.00
Damenschuhe	schwarz Chrom-Chev., französischer Absatz	7.50
Damenschuhe	Lackleder, 11 Spangen, französischer Absatz	8.50
Herrenstiefel	schwarz Roß-Chevreaux mit Lackkappe	6.50
Herrenstiefel	braun Rindbox, Derby	7.00
Herren-Halbschuhe	braun Rindbox, weiß gedoppelt	8.50

ALTHOFF DORTMUND
Westenhellweg

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 113 — Zweites Blatt. — Montag, den 17. Mai 1926

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 17. Mai 1926.

Vor der ersten Stadtverordneten-Sitzung in Castrop-Rauxel

Wohnungsnot auch für die Stadtväter — Eine „Sitzprobe" — Die Fraktionen werden gebildet — Eine Anregung

Die erste auf den 28. Mai angesetzte Stadtverordnetensitzung kommt immer näher. Die Lokalfrage ist immer noch nicht gelöst. Wie wir hören, soll man sich neuerdings wieder mit dem Gedanken tragen, die Stadtverordneten doch an der alten Versammlungsstätte in der Höheren Mädchenschule weiter tagen zu lassen, wenigstens ist auf heute eine Sitzprobe im Stadtverordnetensitzungssaal anberaumt, zu der unter Leitung des Stadtbauamts alles zur Sitzung fertig gemacht wird. Wir fürchten aber doch stark, daß die Parteien mit ihren oft so stark widerstrebenden Ansichten sich kaum nach dem Motto: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein treu sich liebend Paar" dort werden einpferchen lassen werden. Wenn's bei der Aussprache mal ein bißchen lebhaft werden sollte, dann soll ein wenig Ellenbogenfreiheit ja auch ganz angenehm sein! Auch hegen wir die Befürchtung, daß die 13 Stadtverordneten, die wir jetzt mehr haben als früher, dem Publikum und der Presse die erforderlichen Plätze wegnehmen werden; dabei steht ja auch im Magistrat noch „Familienzuwachs" zu erwarten, da man sich künftighin kaum mit 2 besoldeten und 7 unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats begnügen wird. Es wird also auf alle Fälle beim Verbleiben im alten Stadtverordnetensitzungssaal eine drangvoll fürchterliche Enge geben, die obendrein noch „wegen Raummangel" mit fast völligem „Ausschluß der Oeffentlichkeit" verbunden sein dürfte. Man sollte daher doch lieber den ursprünglichen Plan wieder aufnehmen und für die Stadtverordneten ein größeres und geeigneteres Heim ausfindig machen.

Wie wir hören werden in dieser Woche die einzelnen Parteien zur Bildung der Fraktionen schreiten. Wir wollen bei dieser Gelgenheit nicht verfehlen, an dieser Stelle die Anregung zu geben, daß sich die einzelnen wirtschaftlich eingestellten Gruppen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen möchten. Das gemeinsame Vorgehen auf Grund gemeinschaftlicher Vorbesprechungen würde sich bei manchen zur Beratung kommenden Gegenständen gewiß von großem Vorteil und Nutzen erweisen und überdies den Gang der Verhandlungen wesentlich beschleunigen und vereinfachen, da zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung dann nicht soviel Parteiredner aufzutreten brauchten. Es erübrigt sich wohl, hier des weiteren noch die sich durch den Zusammenschluß bietenden Vorteile aufzuführen. Wir hoffen, daß auch so dieser kurze Hinweis genügen wird, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

Ausschneiden! **Aufheben!**

Der neue Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1926.

Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes der Deutschen Reichsbahngesellschaft ändern sich auch zum größten Teile die Fahrzeiten der die Bahnhöfe Castrop und Rauxel berührenden Züge. Bemerkenswert ist vor allem, daß die beiden Castrop berührenden Zugpaare, die bisher nur Werktags verkehrten, jetzt auch Sonntags fahren. Ferner sei auf den Eil- und den beschleunigten Personenzug hingewiesen, die hinfort in Rauxel halten.

Nachstehend der neue Fahrplan:

Von Castrop nach Dortmund:

7,05, 9,27, 12,22 1,57, 4,37, 6,43, 8,00, 9.48 Uhr.

Von Dortmund nach Castrop:

5,08, 7,18, 8,50, 11,48, 1,15, 3,48, 7,10, 11,03 Uhr.

Von Castrop nach Wanne:

5,49, 7,57, 9,32, 12,28, 1,51, 4,25, 8,17, 11,00 Uhr.

Von Wanne nach Castrop:

6,43, 9,07, 12,03, 1,38, 4,18, 6,22, 7,39, 9,29 Uhr

Von Rauxel nach Dortmund:

5,43, 6,55, 7,48, 9,12, 9,57, E 10,33, 11,08, 12,26, 1,21, 2,46, 3,32, 4,48 (verkehrt nur Sonnabends), 5,21, 5,49, 7,30, 8,14, 8,52, 9,39, 10,38, 11,41, 2,14 Uhr.

Von Dortmund nach Rauxel:

5,10, 6,06, 6,52, 7,01, 8,20, 9,54, 10,40, 1,12, 1,57, 3,05, 4,30, 5,07, 6,12, 7,25, 7,49, 10,01, 11,30, 12,08 (nur Sonntags), 12,40 Uhr.

Von Rauxel nach Wanne:

5,30, 6,27, 7,10 (beschl. Pers.-Zug), 7,22, 8,41, 9,15, 11,01, 1,33, 2,18, 3,26, 4,51, 5,27, 6,32, 7,46, 8,10, 10,21, 11,51, 12,31 (nur Sonntags), 1,01 Uhr.

Von Wanne nach Rauxel:

5,26, 6,38, 6,43, 7,30, 8,52, 9,40, E 10,17, 10,51, 12,09, 1,04, 2,27, 3,15, 4,31 (nur Sonnabends), 5,03, 5,30, 7,12, 7,57, 8,34, 9,22, 10,11, 11,24, 1,54 Uhr.

Ausschneiden! **Aufheben!**

Der Sängertag in Castrop-Rauxel

a Die erste Gautagung des Gauverbandes Castrop-Rauxel des westfälischen Sängerbundes fand am Sonntagnachmittag unter zahlreicher Beteiligung der angeschlossenen Vereine im großen Saale des kath. Gesellenhauses im Ortsteile Castrop statt. Einer kurzen Einleitungsrede des 1. Gauvorsitzenden Willis (Castrop) folgten einige Gesangvorträge des M. G. V. „Harmonie" und des M. G. V. „Eintracht", die den rückhaltlosen Beifall der Anwesenden fanden.

In einem kurzgehaltenem Referate sprach dann der erste Bundesschatzmeister des westfälischen Sängerbundes über den Zweck des Deutschen Sängerbundes und seiner Unterorganisationen. Er gliedert sich mit seinen 600 000 Mitgliedern in Landes- und Provinzialverbände, die hinwiederum in Gauverbände eingeteilt sind. Jeder Verein, welcher dem Deutschen Sängerbunde angehören will, kann das heute nicht mehr, ohne auch gleichzeitig Mitglied des Gau- und Provinzialverbandes zu sein. Mit dieser Einrichtung soll der Isolation einzelner Vereine ein kraftvolles Hindernis entgegengesetzt werden. Dem neuen Gauverbande Castrop-Rauxel sind bereits 25 Vereine angeschlossen. Nach dem Bundesstatut sollen die Gaue mindestens 1000 Mitglieder zählen, doch läßt man für engbegrenzte Bezirke auch die Zahl 600 gelten. Auf je 1000 bzw. 600 Sänger entfällt ein Delegierter für den Sängertag. Die angestrebte Zentralisation der einzelnen Unterorganisationen macht immer mehr Fortschritte. So trug man sich mit dem Gedanken, den Gau Castrop-Rauxel mit dem von Herne zu vereinen. Der Plan scheiterte an der ablehnenden Haltung des letzteren. Dafür suchten diese eine Zusammenlegung mit Recklinghausen und Wanne-Eickel durchzusetzen, was auch wohl demnächst gelingen dürfte. Die Sängerorganisation hat die Aufgabe, den deutschen Männergesang zu schützen und zu fördern. Das geschieht sowohl durch Eintreten für Aufhebung der Vergnügungssteuer, mit denen die Veranstaltungen der Sänger belegt werden, als auch durch Bekämpfung der Wettstreit-Auswüchse. Die alle vier Jahre stattfindenden großen deutschen Sängerbundesfeste und die Veranstaltungen der Provinzial- und Gauverbände sollen die Oeffentlichkeit auf die Bedeutung des deutschen Männergesanges als Kulturfaktor hinweisen, der als einigendes Band alle deutschen Stämme zu brüderlicher Eintracht umschlingt. Dem Zwecke dient auch das vierte westfälische Sängerbundesfest, welches am 10., 11. und 12. Juni d. J. in Münster abgehalten werden wird, und auf dem der neugegründete Gauverband glänzend in Erscheinung zu treten sich schon jetzt bemühen muß.

Nach beendetem Vortrage ging man auf den geschäftlichen Teil der Tagung ein. Die Verlesung der Anwesenheitsliste ergab, daß von den 25 dem neuen Gauverband angeschlossenen Vereinen 18 zugegen waren. In der allgemeinen Aussprache wurden nicht unwichtige Anregungen und Auskünfte erteilt. So wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß Bestrebungen im Gange seien, ein deutsches Wanderpreissingen mit einem Reichspräsidentenpreis einzuführen. Ferner wurde die Herausgabe eines vom Provinzialverbande anzuordnenden Normalstatuts für die Gaue und die Einführung des deutschen Sänger-Liederbuches in Vorschlag gebracht.

Aus den Vertreterwahlen für das 4. westfälische Sängerbundesfest in Münster gingen die Herren Willis (Castrop-Rauxel) und Steinbach (Mengede) hervor. Zum Gau-Schriftführer wurde Kopshoff (Castrop-Rauxel 1) vorgeschlagen und einstimmig bestätigt.

Der Gauvorstand setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Willis (Castrop-Rauxel 1) 1. Vorsitzender, Steinbach (Mengede) 2. Vorsitzender, Kopshoff (Castrop-Rauxel 1) 1. Schriftführer, Segin (Castrop-Rauxel 1) 2. Schriftführer, Brandenburger (Castrop-Rauxel 1) Schatzmeister, Musikdirektor Rommelt (Hörde) 1. Chormeister, Preier (Castrop-Rauxel 2, Habinghorst) 2. Chormeister.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde auf das am 5., 6. und 7. Juli d. J. in Mengede stattfindende Sängerfest, sowie auf das im kommenden Jahre akut werdende 25jährige Jubelfest des Quartettvereins „Hausholte" in Lütgendortmund, und schließlich auf das am 26., 27. und 28. Juni des laufenden Jahres abzuhaltende 75jährige Jubelfest des M. G. V. „Liederhalle" Castrop-Rauxel 1, hingewiesen. In Verbindung mit dem letzteren steht auch das am heutigen abend im Saale des kath. Gesellenhauses veranstaltete Militär-Konzert, dem man hier mit besonderem Interesse entgegensieht, besonders bei Beobachtung der Tatsache, daß seit 15 Jahren hier am Orte ein derartiges Konzert nicht mehr geboten worden ist.

Am Schlusse der Tagung wurde vom Quartettverein „Hausholte", Lütgendortmund noch ein Lied stimmungsvoll zum Vortrag gebracht, dem dann ein Massenproben für das Fest der „Liederhalle" folgte. Die Teilnehmer des 1. Gautages des Gauverbandes Castrop-Rauxel des westfälischen Sängerbundes dürften jedenfalls eine Menge wertvoller Anregungen mit sich heimgenommen haben. Sicher aber ist ihnen allen mal wieder so recht zum Bewußtsein gekommen der Sinn jener einfachen, aber wahren Worte, die im Gesellenhaussaale in fetter Schrift über der Bühne zu lesen waren:

„Ein schlichter Sang mit Kraft gepaart,
Der Treue Klang, Westfalenart."

Vom Kreistag. Die Kreistagssitzung am letzten Samstag wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Becker-Lünen, eröffnet. Der Geschäftsordnung des Kreistages, der Ergänzung der Kreishundesteuerordnung, der Aenderung der Wertzuwachssteuerordnung und dem Abkommen mit dem Siedlungsverband wegen der Wege-Unterhaltungs-Vorausleistung wurde zugestimmt. Einstimmig wurde die Uebernahme von Bürgschaften für die Aufnahme von Darlehen für Notstandsarbeiten der einzelnen Gemeinden gutgeheißen. Auf Castrop-Rauxel entfällt davon der Löwenanteil, nämlich 67 587 und 36 171,60 Mark. Ferner wurden die Wahlen für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen ung Geschworenen sowie für den Steuerausschuß beim Finanzamt Dortmund-Land getätigt. Da auch die übrigen Punkte der Tagesordnung schnell erledigt wurden, so war die ganze Sitzung nur von kurzer Dauer.

Pfingstferien. Für alle Schulgattungen (Volks- und höhere Schulen) sind die diesjährigen Pfingstferien von gleicher Dauer. Schluß des Unterrichts ist auf Freitag, den 21. Mai, angesetzt. Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 1. Juni 1926.

a **Der 17. Mai als Gedenktag.** Am 17. Mai 1727: Kaiserin Katharina I. von Rußland gestorben. 1749: Der Entdecker der Kuh-Pocken-Impfung Edward Jenner geb. in Berkeley. 1800: Der Bildhauer Ernst von Bandel, Schöpfer des Hermannsdenkmals geb. in Ansbach. 1826: vor 100 Jahren, wurde in Stuttgart der protestantische Theolog Julius Köstlin geboren. Seine Studienzeit verbrachte er in Tübingen und Berlin und kam dann als Stadtvikar nach Stuttgart, 1855 als Professor nach Göttingen, 1860 als solcher nach Breslau und folgte 1870 einem Rufe an die Universität Halle, die nun seine zweite Heimat wurde und wo er als Oberkonsistorialrat i. R. am 12. Mai 1902 starb. Köstlin gehörte der sog. Vermittlungstheologie an. Besonders bekannt geworden und noch heute geschätzt ist er durch seine Herausgabe der „Theologischen Studien und Kritiken" sowie durch seine zahlreichen Lutherarbeiten, u. a. eine zweibändige Lutherbiographie. 1860: Die Dichterin Naihaly von Eschstruth geb. in Hofgeismar. 1886: König Alfons XIII. von Spanien geboren. 1915: Deutsche Schiffe bombadieren zum ersten Male Dover und Calais.

Pockenimpfung möglichst ohne Zwangsmaßnahmen. In einem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt, in dem § 3 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1871 ausgelegt wurde, hieß es, daß eine erfolglose Impfung spätestens im nächsten Jahre zu wiederholen sei, was nicht ausschließe, daß die Impfung sogleich bei der Feststellung des Mißerfolges der ersten Impfung wiederholt werde. Bei dringender Pockengefahr solle dies die Regel sein. Dieser Erlaß ist, wie der Volkswohlfahrtsminister ausführt, insofern mißverstanden worden, als eine Polizeiverwaltung annahm, unter Berufung auf ihn, polizeiliche Zwangsmaßnahmen durchführen zu können. Der Minister weist darauf hin, daß dies nicht angängig ist, daß vielmehr eine zwangsweise Impfung nicht vor Ablauf des nächsten Kalenderjahres erfolgen kann.

— **Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn.** Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. V., Sitz Berlin, Verwaltungssekretariat Wanne schreibt uns: Am 18. Mai finden die Neuwahlen der Betriebsräte bei der Reichsbahn statt. Es begegnen diese allgemein großem Interesse. Der sozialistische Eisenbahnerverband erlitt im letzten Jahre empfindliche Einbußen, während die christlich-nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner beachtliche Fortschritte machte. Die zunehmende Erkenntnis von der Notwendigkeit parteipolitischer Ungebundenheit der Gewerkschaftsführer und Betriebsvertreter berechtigt zu der Annahme, daß die diesjährigen Wahlen eine Fortsetzung dieser Entwicklung zeitigen werden.

— **Vom Stadttheater Bochum** wird uns geschrieben: Die für Montag, den 17. Mai angesetzte zweite Vorstellung der Festspielreihe für die Industriejugend im Stadttheater Bochum muß wegen Erkrankungen verschiedener Hauptdarsteller ausfallen; die Vorstellung wird auf die Schulzeit nach Pfingsten verschoben. Für Dienstag, den 18. Mai war „Romeo und Julia" für den gelben Ring angesetzt, anstelle dieser Vorstellung wird „Doktor Klaus" in der gleichen Vormiete und bei gleicher Anfangszeit gegeben. „Romeo und Julia" soll für die Vormieter des gelben Ringes später noch einmal zu ganz besonders kleinen Preisen nachgeholt werden.

Die Umbildung der Landjägerei in Preußen. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Landjägerei soll ihr jetzt jüngerer Ersatz aus der Schupo zugeführt werden. Zur Erreichung eines besseren einheitlichen Zusammenwirkens der Landjägerei wird sie in Landjägerämter zusammengefaßt, die ein Landjägermeister leitet. Die Oberaufsicht im Kreise führt ein Oberlandjägermeister. Für den höheren Dienst in der Landjägerei wird eine besondere Laufbahn errichtet.

Ortsteil Castrop

Kurszettel für Haushaltungen

Große Flaute auf dem Wochenmarkte.

Anscheinend leidet der Castroper Wochenmarkt noch immer unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung. Am Samstag morgen bot der sehr träge Verkehr dortselbst ein recht ungünstiges Bild, vornehmlich für den Kleinhandel, der übrigens seinerseits auch schon beginnt, den Markt in weniger großer Anzahl als früher zu beschicken. Die Preise erfuhren im allgemeinen keinerlei Veränderung. Es notierten im Kleinhandel pro Pfund Aepfel 25—80 ₰, Apfelsinen 8—12 Stück 1 ℳ, Bananen 60—80 ₰, Blumenkohl 80 ₰ bis 1,20 ℳ, Schlangengurken 65—90 ₰, Kartoffeln (neue) 20—25 ₰, Kopfsalat 30—35 ₰, Möhren 60 bis 80 ₰, Meerrettich 30—35 ₰, Petersilie 10—15 ₰, Rotkohl 35 ₰, Rhabarber 20—35 ₰, Rübstiel 7 bis 10 ₰, Spinat 25—35 ₰, Spargel 90 ₰ bis 1,40 ℳ, Sellerie 60—80 ₰, Schwarzwurzeln 50 ₰, Tomaten 80 ₰ bis 1,30 ℳ, Wirsing 20—25 ₰, Weißkohl 17 bis 20 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 35 ₰, Zitronen 7—15 ₰, Porree 10—25 ₰, Radischen 10—15 ₰, Kirschen 1,10—1,40 ℳ, Eier (frisch) 9—10 Stück 1 ℳ, Gefrierfleisch 60—75 ₰, Kalbfleisch 1—1,20 ℳ, Nierenfett 60—70 ₰, Rindfleisch 90 ₰ bis 1,10 ℳ, Speck (hies.) 1,20—1,50 ℳ, Schweinefleisch 1,20—1,30 ℳ, Schmalz (hies.) 90 ₰, bis 1 ℳ, Mettwurst 1,60 bis 1,80 ℳ, Leberwurst 60 ₰ bis 1,40 ℳ, Fleischwurst 1,20—1,50 ℳ, Blutwurst 60 ₰ bis 1,20 ℳ, Flome 80 ₰, bis 1,20 ℳ, Schweizer Käse 1,60—1,80 ℳ, Holländer (45 Proz.) 1,30—1,40 ℳ, Holländer (20 Proz.) 90 ₰, Edamer (vollf.) 1,30 ℳ, Edamer (halbf.) 90 ₰, Tilsiter (vollf.) 1,50 ℳ, Algäuer (20 Proz.) 70—80 ₰, Mainzer 50 ₰, Limburger 45 bis 60 ₰, Landbutter 1,70—1,80 ℳ, Molkereibutter 2 ℳ, Schellfisch 25—40 ₰, grüne Heringe 8—10 Stück 1 ℳ, Süßwasserfisch 50—60 ₰, Salzheringe 10—16 Stück 1 ℳ, Salzgurken 20—30 ₰, Rauchfisch 25—35 ₰.

a. **Das Fest der Silberhochzeit** feierten am vergangenen Freitag in bester Gesundheit die an der Wittener Straße im Ortsteile Castrop wohnenden Eheleute Berginvalide Josef Reuter jun. und Frau Maria geb. Nöllen. Dem Jubelpaare, das übrigens seit langem Bezieher unserer Zeitung ist, sprechen wir an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Ad multos annos!

Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

Montag, den 17. Mai von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

:: **Sein 25jähriges Geschäfts- und Orts-Jubiläum** feiert in diesen Tagen der Inhaber der Central-Drogerie, Herr Otto Henning, hier, Wittener Straße. Dem rührigen Inhaber gingen von allen Seiten viel Glückwünsche und Blumenspenden zu. Seit Jahren ist Herr Henning Vorsitzender der Drogisten-Vereinigung und Vorstandsmitglied der hiesigen Ortskrankenkasse. — Wir schließen uns den vielen guten Wünschen gern an.

— **Silbernes Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage kann Herr Kriminalassistent Ernst Künzel (Stadtverwaltung Castrop-Rauxel 1) auf eine 25jährige Tätigkeit im Polizeidienst zurückblicken. Der Jubilar wurde am 1. Januar 1878 zu Hattingen geboren. Er genügte seiner Militärpflicht beim Kürassier-Regiment Nr. 8 in Deutz von 1897—1900 und trat am 17. Mai 1901 bei der Stadtverwaltung Remscheid in den Polizeidienst ein. Hier verblieb er bis zum 1. Oktober 1906, mit welchem Tage er in den Polizeidienst der Stadt Castrop übertrat. Der Weltkrieg rief auch ihn zu den Waffen. Vier Jahre war er in Rußland und zwar nur zunächst bei der aktiven Truppe, wo er zum etatsmäßigen Feldwebel der Kavallerie befördert wurde und bereits 1915 das Eiserne Kreuz erwarb. Im Jahre 1916 kam er unter Ernennung zum Militärbeamten zur Geheimen Feldpolizei von „Oberost" mit dem Sitz in Kowno, wo er zur Aufdeckung des Spionagedienstes Verwendung fand. Nach dem Friedensschluß mit Rußland führte er eine selbständige Abteilung zur Bandenbekämpfung in Litauen. Alsbald nach seiner Rückkehr aus dem Kriegsdienst in Castrop angesichts der unter den Kriegsnachwirkungen gewaltig zunehmenden Eigentums- und Roheitsdelikten eine Kriminalabteilung bei der hiesigen städtischen Polizei gegründet wurde, trat Künzel unter gleichzeitiger Beförderung zum Kriminaloberwachtmeister zu ihr von der Exekutivpolizei über. Gar manche Kriminalfälle sind dann in der Folgezeit durch seine Tätigkeit und Mithilfe aufgedeckt worden. Wir wünschen dem Jubilar, der sich dank seines Pflichtgefühls in den Kreisen seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen und beim Publikum des besten Ansehens und der größten Beliebtheit erfreut, daß er sich seiner Amtstätigkeit zum Schutz von Eigentum, Leib und Leben seiner Mitbürger noch recht viele Jahre in ungetrübter geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische widmen kann. — Bei dieser Gelegenheit seien auch einige Ausführungen über den erforderlichen Ausbau unserer Kriminalabteilung gemacht. Die Kriminalabteilung hat den Beweis ihrer Daseinsberechtigung und Nützlichkeit in den wenigen Jahren ihres Bestehens glänzend erbringen können. Die Ausdehnung des Stadtbezirks durch die Zusammenlegung vom 1. April wird den weiteren Ausbau der Kriminalabteilung notwendig machen. Möge man dann dabei auch an die Einrichtung des erforderlichen technischen Apparates gehen! Wir denken vor allem an die zur Erleichterung des Ermittlungsdienstes dienende Verbrecherkartothek, Verbrecheralbum usw., in denen Photographien, Fingerabdrücke, Angaben der „Spezialitäten" des Signalements der Verbrecher usw. aufzunehmen und aufzubewahren sind. Für eine Stadt von der Ausdehnung Castrop-Rauxels ist eine derartige Einrichtung wohl unbedingt erforderlich. Ein personeller Ausbau der Kriminalabteilung ist, soweit wir unterrichtet sind, in Aussicht genommen. Möge man darüber aber die technische Seite nicht vernachlässigen!

:: **Militärkonzert des M.-G.-V. Liederhalle.** Wir verweisen unsere verehrlichen Leser und Leserinnen auch an dieser Stelle noch einmal auf das heute Abend im Gesellenhaussaale stattfindende Militärkonzert der Kapelle des Ausbildungs-Bataillons J. R. 18 (Detmold). Beginn 8 Uhr. Der Umstand, daß schon 15 Jahre kein Militärkonzert mehr in Castrop stattfand, dürfte der Veranstaltung von vornherein ein volles Haus sichern. Im Hinblick auf den guten Zweck wäre dieses auch sehr zu wünschen. Der Reinertrag soll nämlich restlos dem Fonds zur Errichtung eines Ehrenmals überwiesen werden.

a **Falschgeld** ist wieder einmal entdeckt worden. Als vor einigen Tagen ein kleiner Junge am Schalter des Postamts (Bezirk 1) Geld zahlen wollte, fiel dem diensttuenden Beamten ein verdächtig erscheinendes 2-Mark-Stück auf. Dasselbe stellte sich dann als ein falsches heraus, weshalb seine Beschlagnahmung durch die hiesige Polizei erfolgte. Da innerhalb von 8 Tagen zm 3. Male Falschgeld im Bereiche des Verwaltungsbezirks 1 in die Erscheinung getreten ist, sei an dieser Stelle dringend zur Vorsicht im öffentlichen Geldverkehr ermahnt. Das Falschgeld enthält folgende Abweichungen gegenüber den echten Münzen: matter, blasser Glanz, klangloses Metall, das wahrscheinlich eine Legierung von Blei, Zinn und Silber ist. Die Zahnung am Rande der Münze ist nicht so scharf ausgeprägt als bei dem echten Geldstück. Das beschlagnahmte Zweimarkstück, eine sonst täuschend gute Prägung, trägt die Jahreszahl 1926 und das Zeichen D. Wer über die Herkunft oder über das Auftreten des Geldes etwas weiß, der möge das der Polizeiverwaltung Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße, umgehend mitteilen.

a. **Vereitelter Diebstahl.** Als ein Arbeiter in den vergangenen Tagen die Zeche „Erin" verlassen wollte, entdeckte einer der Ueberwachungsbeamten bei ihm eine Seilrolle mit Schäckel und Bolzen, die der Mann nur mangelhaft in seinem Kleiderbündel verborgen hielt. Die Sachen wurden dem Betreffenden abgenommen und gegen ihn selbst Anzeige erstattet.

a. **In drei Jahren Zuchthaus** wurde ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Mann aus dem Ortsteile Castrop verurteilt. Er hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Dortmund wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Nach Verkündigung des Urteils erklärte er, die Strafe als zu Recht bestehend annehmen zu wollen. Hoffentlich wirkt die dreijährige Haft regenerierend auf den Charakterzustand des Mannes ein, so daß er nach Verbüßung der Strafe als würdigeres Glied der menschlichen Gesellschaft entlassen werden kann!

a **Eine „Messer-Heldentat"** vollführte am Freitagnachmittag ein junger Mann dadurch, daß er in der Wilhelmstraße im Ortsteile Castrop einem anderen Manne erhebliche Kopfverletzungen mittels eines Brotmessers beibrachte. Der „großen" Tat des Burschen war ein Wortwechsel voraufgegangen. Die Polizei nahm sich des Messerhelden an, indem sie ihn verhaftete. Für diesen wird nun ein gerichtliches Nachspiel folgen, das sicher eine exemplarische Strafe für den Uebeltäter zeitigen dürfte.

a. **Ein zerstörungswütiger Musiker** scheint ein Mann aus der Kaiser-Friedrichstraße im Ortsteile Castrop zu sein. Am Feste Christi Himmelfahrt zertrat derselbe das Blashorn eines Kollegen, sodaß das Instrument unbrauchbar wurde. Der Täter gelangte zur Anzeige und dürfte sich demnächst wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

Ortsteil Rauxel

a. **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten in den vergangenen Tagen die Eheleute Heinrich Rehlinghaus und Frau Maria geb. Mertin, wohnhaft Bahnhofstr. 53 im Ortsteile Rauxel. An dieser Stelle sei dem Jubelpaare noch nachträglich ein recht langes Leben in Zufriedenheit und Glück anläßlich der gewesenen Silberhochzeit ausgesprochen.

a. **Bahnamtliches.** An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesn, daß ab 15. Mai, also seit Samstag voriger Woche, der Eilzug Nr. 189, ab Rauxel 10,33 Uhr morgens in Richtung Hamm und der beschleunigte Personenzug Nr. 850, ab Rauxel 7,10 Uhr vormittags in Richtung Köln—München am Bahnhofe Rauxel halten. (Den Fahrplan bringen wir an anderer Stelle).

a. **Eine Handtasche mit 37 Mark** verlor in den vergangenen Tagen eine Frau auf dem Wege vom Ortsteile Rauxel nach Deininghausen. Den Verlust bemerkte sie hinter der Zeche „Graf Schwerin". Der Finder wird ersucht, die Handtasche beim Polizeibüro des Verwaltungsbezirkes 2 (ehemals Amt Rauxel) abzugeben.

a. **Der verlorene Brief als Verräter.** In einer der letzten Nächte wurde an der Bahnhofstraße im Ortsteile Rauxel ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Hoftür eines dort gelegenen Hauses, welche von innen mit eisernen Riegeln und Haken verschlossen war, ist dort von mehreren Männern gewaltsam erbrochen worden. Bei ihrem Rückzuge nahmen die Diebe verschiedene Wurst- und Fleischwaren mit. Auf der Suche nach den Spitzbuben wurde der Polizei ein im Hofraum liegender Brief zum Führer, der einem der Diebe entfallen war. — Vor dem Strafrichter werden dieselben sich demnächst über den Unterschied zwischen mein und dein belehren lassen müssen; außerdem dürften sie sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

a. **Holz gestohlen** wurde in den vergangenen Tagen einem an der Wilhelmstraße wohnenden Landwirt. Auf seinem an der Wiesenstraße gelegenen Grundstück lagerte eine Partie Holz, welches anscheinend das besondere Interesse mehrerer Diebe erweckt hatte. Diese hießen den willkommenen Brennstoff im Werte von rund 25.— Mark kurzerhand mitgehen, als sie sich unbeobachtet glaubten. Trotzdem waren die Spitzbuben gesehen und zur Anzeige gebracht worden. Bei einer Durchsuchung der infrage kommenden Wohnungen förderte man dann die gestohlenen Sachen ans Tageslicht. Doch die Täter behaupteten, ihr Spiel nicht verloren gebend, das Brennholz von dem Eigentümer geschenkt bekommen zu haben. Die gegenteilige Aussage des letzteren stellte dann die Sache vollständig klar. — Für die Diebe, die sich wahrscheinlich recht „gerissen" dünkten, folgt nun eine unangenehme, aber verdiente Bestrafung.

Ortsteil Merklinde

m. **Unangemeldete Einquartierung** erhielt ein hiesiger Landwirt in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Als er nachts nach Hause kam, fand er sein Scheunentor offen stehen. Beim Durchsuchen der Scheune fand er einen Fremden vor, der sich dort ein Nachtlogis gesucht hatte. Der Landwirt war jedoch mit der unliebsamen Einquartierung nicht einverstanden u. transportierte den Mann, der sich als ein früher bei ihm beschäftigt gewesener Knecht entpuppte, noch in derselben Nacht auf die hiesige Polizeiwache. Von dort wurde derselbe am anderen Morgen nach Castrop überführt.

Ortsteil Habinghorst

Der Missionssonntag der evangel. Gemeinde Habinghorst, der am 9. Mai abgehalten wurde, fand eine rege Teilnahme der Gemeindeangehörigen. In dem Gottesdienste predigte der Missionar Reitze über Matth. 28, 29 und betonte, in den Wirren der Zeit ist Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben. In der gut besuchten Nachversammlung erzählte der Missionar von den finsteren Mächten in der Heidenwelt. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den Worten des Redners. Abwechselnd gaben die kirchlichen Vereine schöne Proben ihres Könnens. Die Sammlung für das Missionshaus ergab 115,24 Mark.

a. **Als niemand daheim war,** stahl man einem Laboranten an der Römerstraße im Ortsteile Habinghorst am hellen Tage die ansehnliche Summe von 160 M. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Ortsteil Ickern

Aus der evangel. Gemeinde wird uns geschrieben: „Der Oberlinfilm „Sprechende Hände" vereinigte im vollen Lutherhause eine gespannt aufmerkende Menge. Herr Pfarrer Richter aus Heeßen sprach einleitende Worte. War doch der Abend gedacht als beruhigende Aufbauarbeit nach den aufregenden Tagen des Schulstreiks, der uns einen vollen Erfolg brachte. Als bleibende Frucht dieser Kampftage soll der Evangelische Elternbund in die Erscheinung treten. Evangelischer Frauen- und Bürgerverein wollen beide die Elternbundsarbeit tatkräftig in die Hand nehmen. Der Film selbst führte uns in das Oberlinhaus in Nowawes bei Berlin, wo taubstummblinde Menschenkinder, wohl die Unglücklichsten aller Unglücklichen, zu brauchbaren, frohen Menschen herangebildet werden. Möchten doch solche Lichtbildgottesdienste unserer Gemeinde noch öfters geboten werden!"

Sport

Fußball

Alemannia — Rauxel.

Die Sonntagsspiele fielen dem Regenwetter zum Opfer.

Die Spieler der 1. und 2. Mannschaft, die am Sonntag die Rheinfahrt mitmachen wollen, werden ersucht, sich sofort in die Liste im Vereinslokale einzuzeichnen. Dortselbst liegen alle wünschenswerten Unterlagen zur Einsicht auf. Mittwoch findet die letzte Besprechung um 7 Uhr im Vereinslokale statt. Für die Leute der Mittagschicht wird Dienstag morgen von 10 bis 12 Uhr im Vereinslokale Auskunft erteilt. Mittwoch abend wird die Liste geschlossen. Die Rheinfahrt führt zuerst nach Bad und Luftkurort Mehlem, dort am 1. Pfingsttage Spiel gegen den Mehlemer Sportverein. Zweiter Pfingsttag: Rheinfahrt und Wanderung zum Siebengebirge, Königswinter, Honnef und Godesberg.

Taubensport

Taubensport. Wegen des schlechten Wetters — bis Mittag Regen, nachher dichter Nebel — konnten die Tauben der Reisevereinigung Union Castrop am gestrigen Sonntage in Gardelegen nicht aufgelassen werden. — Es wird damit gerechnet, daß die Tauben heute — Montag vormittag — in Freiheit gesetzt werden. —

Welch einen riesigen Umfang und welcher Beliebtheit der Taubensport sich im Westen des Reiches erfreut, mag man daraus ersehen, daß in Gardelegen am gestrigen Sonntag nicht weniger als 235 Waggons mit Tauben standen. — Auch im Interesse des Taubensports erhoffen wir besseres Wetter.

Leichtathletik

Sportklub Charlottenburg gewinnt den Staffellauf Potsdam-Berlin

Berlin, 16. Mai. Den großen Staffellauf Potsdam-Berlin über 25 km, der heute zum 19. Male ausgetragen wurde, gewann, wie im Vorjahre, der Sportklub Charlotienburg in 60:50,4 Minuten nach erbittertem Kampfe gegen den Deutschen Sportklub über die ganze Strecke. Polizeisportverein und Berliner Sportklub kamen an dritter und vierter Stelle ein.

Gerichtliches

Unterschlagungen eines Amtswachmeisters unter Beihilfe eines Amts- und Gemeindeverordneten.

Das erweiterte Schöffengericht Recklinghausen verurteilte den Amtswachtmeister Boleslaw Kluck vom Amte Recklinghausen wegen Unterschlagung im Amte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Außerdem erkannte es ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. Zugleich wurde dem Angeklagten Kluck die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Der Zimmermann Sylvester Komorowski aus Röllinghausen, der kommunistischer Amts- und Gemeindeverordneter beim Amte Recklinghausen war, wurde wegen Begünstigung und Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. Auch ihm wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Arbeiter Nikolaus Morsdorf aus Recklinghausen Süd wurde wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurden 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die Hauptverhandlung ergab folgenden Sachverhalt. Kluck, der seit dem 2. Oktober 1922 beim Amt Recklinghausen als Amtswachtmeister im Dauerangestelltenverhältnis beschäftigt war, erhielt am 28. Januar 1926 von der Amtskasse Recklinghausen einen Betrag von 3990 Mark ausgehändigt, der an Erwerbslose zur Auszahlung gelangen und den er an die Verwaltungsstelle Suderwich abliefern sollte. Er unterschlug das Geld und fuhr damit nach Dortmund, Hannover, Harburg und Hamburg, wo er binnen wenigen Tagen über 2000 Mark in der sinnlosesten Weise ausgab. Als das Geld verbraucht war, kam er wieder nach Recklinghausen zurück und stellte sich der Polizei. Komorowski, an den sich Kluck am 26. Januar, also zwei Tage vor der Unterschlagung des Geldes, wegen seiner Schulden um Rat gewandt hatte, war von Kluck in den Plan, mit Amtsgeldern flüchtig zu werden, eingeweiht worden. Kluck teilte ihm mit, daß er etwa 4000 Mark habe. Beide fuhren dann mit der Straßenbahn nach Herne und von da mit einem Mietauto nach Dortmund. Hier erhielt Komorowski von Kluck eine größere Geldsumme, etwa 1600 Mark, wovon er der Ehefrau Kluck 500 Mark zur Bestreitung des Haushalts geben sollte. Komorowski übergab dem Kluck dann noch einen gefälschten Abmeldeschein und fuhr zurück, während Kluck mit einem Auto seine Reise nach Hannover fortsetzte. Komorowski übergab einen Teil des Geldes dem Angeklagten Morsdorf mit der Weisung, 500 Mark der Ehefrau Kluck zu überbringen. Morsdorf brachte der Frau Kluck jedoch nur 175 Mark, während er über 500 Mark für sich behielt. Das Verhalten des Komorowski ist um so verwerflicher, weil er Mitglied der Amtsverwaltung des Amtes Recklinghausen und der Gemeindevertretung Recklinghausen Land war. Er, der verpflichtet war, die Interessen des Amtes und der Gemeinde in jeder Weise zu wahren und zu fördern, unterstützte den Kluck in seinem Vorhaben, amtliche Gelder zu veruntreuen, und nahm sogar von diesen Geldern für sich. Morsdorf, der zuerst angenommen haben will, daß es sich um Gelder der kommunistischen Partei handelte, gab zu, von Komorowski über die Herkunft des Geldes unterrichtet gewesen zu sein. Alle drei Angeklagten gaben die ihnen zur Last gelegten Straftaten zu; sie wichen nur in ihren Angaben über die Höhe der von den einzelnen Angeklagten erhaltenen Summen voneinander ab. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob sie sich mit dem Urteil zufrieden geben wollten, erklärten Kluck und Komorowski, daß sie wegen der Höhe der Strafe Berufung einlegen würden.

Die Luftfahrt-Ausstellung auf der „Gesolei"

Von G. Krupp,
Hauptmann a. D. und Geschäftsführer der WGL.

Zum ersten Male seit dem Kriege soll der Bevölkerung des westlichen Deutschlands in einer Luftfahrtausstellung im Rahmen der „Gesolei" Düsseldorf Mai—Oktober 1926 ein Ueberblick gegeben werden über all die Gebiete der Wissenschaft und Praxis, die gemeinsam im Dienste der Luftfahrt stehen. Es soll aus dem Gezeigten zu ersehen sein, wie gerade im Flugwesen Gelehrte und Praktiker zusammenarbeiten müssen, wie einer ohne den anderen nur halbe Arbeit leisten kann. In ernster gegenseitiger Ergänzung müssen Wirtschaftler, Konstrukteur und Flugzeugführer einander in die Hände arbeiten.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt (WGL.) betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, diese Zusammenarbeit nach Kräften zu fördern. Sie stellt gewissermaßen den Mittelpunkt dar, in dem alle Fäden zusammenlaufen, sie ist daher vielleicht am besten in der Lage, der Allgemeinheit die Wechselwirkung dieses Schaffens klar vor Augen zu führen.

Mit dem Aufbau und der Leitung der Luftfahrtausstellung wurde meine Wenigkeit als Geschäftsführer der WGL. betraut. Da für die Durchführung in erster Linie der Gedanke maßgebend war, daß der Laie auch wirklich verstehen soll, was er sieht, so wurde zuerst eine Abteilung vorgesehen, in welcher „der Werdegang eines Flugzeuges" dargestellt wird. Dieselbe wurde bearbeitet durch die „Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt" (DVL.) unter der Leitung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Hoff. An Hand der Ausstellungsgegenstände kann man verfolgen, wie zunächst die aerodynamische Forschung bestrebt ist, für alle Teile des Flugzeuges, die dem Fahrtwind ausgesetzt sind, die Formen herauszufinden, die den geringsten Luftwiderstand besitzen, bezw. die größte Auftriebskraft erzeugen. Der eigentliche Bau des Flugzeuges beginnt dann mit der Auswahl der geeigneten Rohmaterialien in Holz und Metall und man wird vertraut gemacht mit der Art und Weise, wie man die Güte und Brauchbarkeit eines Materials prüft und beurteilt. Weiterhin ist zu sehen, wie das Rohmaterial bearbeitet wird, wie Holme und Rippen, Rumpfspanten und sonstige Bauteile angefertigt und auf ihre Festigkeit geprüft werden, daneben gelangt die Herstellung von Metallteilen zur Darstellung, die bei Holzflugzeugen zur Verbindung der Bauteile verwendet werden. Die Entstehung von Flugzeugleinen und das Präparieren des Stoffes vervollständigen das Bild. An Modellen ist zu sehen, wie der Rumpf zusammengebaut und wie schließlich die Zelle, d. h. das Flugzeug ohne Motor, fertig montiert und ebenfalls auf Festigkeit geprüft wird.

Nebenher geht die „Entstehung des Motors" vom Rohmaterial, dessen Festigkeitsprüfung bis zum fertigen Motor, wobei man sich jedoch hier auf die wichtigsten Teile beschränken mußte, da man sonst eine Ausstellung für den Motor allein veranstalten müßte, wozu aber trotz der Geräumigkeit, der der Luftfahrt eingeräumten Halle, kein Platz ist. Der Werdegang des Flugzeugs wird vervollständigt durch die Gruppe „Propeller". Neben der Entstehungsweise der Holzpropeller werden dort die verschiedenen Arten der Metallpropeller gezeigt, wodurch gleichzeitig auf die neuesten Bestrebungen im Luftschraubenbau hingewiesen wird.

Im Anschluß an diese Abteilung werden die „Instrumente und Bodenorganisation" vorgeführt, die im Flugzeug notwendig sind zur Bestimmung der Höhe, Geschwindigkeit, zur Orientierung, Verständigung usw. Aber auch die Instrumente, die zur Flugplatzausrüstung gehören, sind ausgestellt. Weiterhin folgen die Einrichtungen, die dem Piloten die Windrichtung anzeigen sowie Nachtbeleuchtungsvorrichtungen usw..

Mit zu den Hauptanwendungsgebieten der Luftfahrt gehört die Herstellung von Luftaufnahmen. Deshalb wurden diesen eine eigene große Abteilung „Luftbild" gewidmet, die von Herrn Dr. Ewald nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt wurde: Das Luftbild als Anschauungsmittel zu Werbezwecken, beim Unterricht, Stereoskopie und Wolkenaufnahmen, ferner die wirtschaftliche Verwertung des Luftbildes bei Landesaufnahme, Land- und Forstwirtschaft, Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbau, Siedlungswesen, Industriebau, Melioration und Erkundung eines Landes, außerdem Luftbildmessung, dargestellt durch die verschiedenen Aufnahmearten und Aufnahme- bezw. Auswertegerät. Zum Schluß seien noch Aufnahmegeräte für Films erwähnt sowie Reliefs, die mit Höhenschichtkarten hergestellt werden. Mancher nicht Eingeweihte wird erstaunt sein, wie vielseitig die Luftaufnahme Verwendung findet und wie rasch sie sich durchsetzen konnte, da sie ja unvergleichlich wirtschaftlicher und bequemer ist als die zeitraubende nur terrestrische Aufnahmeart.

In dem Raume der „Luftschiffe" sind Schütte-Lanz, die Luftfahrzeug-Gesellschaft und der Luftschiffbau Zeppelin vertreten, die Modelle, Bilder und Einzelteile von Schütte-Lanz, Parseval und Zeppelin-Luftschiffen bringen, die jedoch meist nur noch historisches Interesse haben, da ja unser Luftschiffbau vollkommen darniederliegen mußte.

In der Abteilung „Segelflug" wird der Besucher das Wesentlichste über diesen schönsten Sport der deutschen Jugend finden. Er wird in Modellen die Abhänge der Wasserkuppe betrachten können, wo die großen motorlosen Vögel ihre stolzen Kurven ziehen und die Dünen von Rossitten, wo über dem leuchtenden Sand an der Küste der Ostsee entlang neue Weltrekorde aufgestellt wurden. Man wird ferner die Flugzeuge selbst in Modellen sehen und auf Grund zahlreicher Aufnahmen sich ein Bild machen können, wie man ohne Motor fliegen kann.

Ein weiterer Raum wird für die jüngere Generation von besonderem Interesse sein; denn dort wird der „Werdegang des Fliegers" selbst gezeigt, was er für Vorbedingungen zu erfüllen hat, um zum Schulen zugelassen zu werden, wo er ausgebildet wird und welche Prüfungen er abzulegen hat. Auch werden im Rahmen der medizinischen Forschung eine Anzahl Tafeln von Dr. Koschel ausgestellt, die die Wirkungen der sogenannten Höhenkrankheit auf die geistigen Fähigkeiten der von ihr Befallenen veranschaulichen.

Das Reichsverkehrsministerium und die „Luft-Hansa" stellen statistisches Material in der Abteilung „Luftverkehr und Statistik" aus, und an Hand von Tafeln wird außerdem das gesamte deutsche Luftverkehrsnetz wiedergegeben.

Zur Vervollständigung dieses Teiles der Ausstellung ist noch die „Luftfahrt-Literatur" zusammengestellt worden, so daß sich jeder einzelne informieren kann über die in den verschiedenen Fachgebieten erschienenen Werke.

Während bisher in erster Linie die Wissenschaft zu Worte kam sowie die Arbeitsgebiete in Laboratorium und Werkstatt von ganz allgemeinen Gesichtspunkten aus, d. h. ohne sich beispielsweise an irgend ein bestimmtes Flugzeug zu halten, dargestellt wurden, werden in einer anschließenden Abteilung, die rein der Praxis gewidmet ist, alle bisher gebräuchlichen Flugzeugtypen vom Segelflugzeug bis zum Großverkehrsflugzeug an Hand von Originalflugzeugen vorgeführt. Hier kann sich der Besucher unmittelbar davon überzeugen, wie all die Ergebnisse der Forschung und der Wissenschaft in der Praxis angewendet werden und auch der Laie wird nach einem Gang durch die Ausstellung der WGL. ein Flugzeug mit anderen Augen ansehen als bisher. Er wird in Zukunft aber auch restlose Vertrauen in dasselbe setzen; denn er kann sich ja selbst davon überzeugen, wie eingehend jedes einzelne Material und alle Konstruktionsteile geprüft werden, bevor sie zum Einbau freigegeben werden.

Der Rundgang durch die Ausstellung der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt" vermittelt somit einen Begriff von dem reichen geistigen Schaffen, das die Grundlage für die Eroberung des Luftmeeres bildet, und ermöglicht das Verständnis für die Bedeutung unserer flugtechnischen Errungenschaften, die die Ergebnisse eines harmonischen Ineinandergreifens und zielstrebigen Zusammenarbeitens vieler Gebiete des Wissens und werktätigen Schaffens zum Besten des Ganzen darstellen.

Wie wird das Wetter?

der Wetterdienststelle Essen

Ausläufer des über Italien liegenden Tiefdruckgebietes erstreckten sich Samstag morgen über Mitteleuropa bis an die deutsche Küste. Während andererseits ein weiteres Tiefruckgebiet über Skandinavien liegt, ist der Luftdruck über England stark im Steigen begriffen. In Deutschland herrschte Samstag morgen meist regnerisches Wetter bei Temperaturen zwischen 8 und 11 Grad mit leichten nordöstlichen Winden.

Vorhersage bis Montag: Weiterhin leichte Regenfälle, anhaltend kühle bei aus Norden stammenden Winden und teilweise schwacher Aufheiterung.

Geschäftliches

Leichtsinn bringt nur Schaden. Deshalb darf die Hausfrau nicht mit ruhigem Gleichmut die Pflege der Wäsche vornehmen. Die Behandlung sei schonend, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob ein Wäschestück zwei oder vier Jahre im Gebrauch ist. Längere Gebrauchsfähigkeit bedeutet Gewinn und ist ein Beweis dafür, daß die Frau ihren Haushalt versteht. Also zum Reinigen der Wäsche nur Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan und zum Bleichen „Seifix".

Wenn Frauen schreiben, namentlich, wenn es sich dabei um eine Anerkennung handelt, so ist das etwas Besonderes, denn nur das wirklich Gute verträgt Lob. Oft ist es Enthusiasmus über vorher nicht Gekanntes, das nun als ganz vorzüglich erprobt wurde, meist aber spricht unbedingte Zufriedenheit aus den Zeilen, durch langjährige Erfahrungen gesammelt. Den allermeisten Frauen aber ist von vornherein die Feder aus der Hand genommen, weil sie ihre guten Erfahrungen von jeher und immer wieder in ihren eigenen Kreisen bestätigt finden und sich dann das Schreiben sparen. Trotzdem wird die Veröffentlichung einiger Anerkennungen aus neuerer Zeit (in unserer Zeitung) über die Fabrikate der bekannten Firma Dr. A. Oetker, Bielefeld, für jede Hausfrau von Interesse sein.

Humor

Das Konterfei.

Vor kurzem begab ich mich zum Photographen oder vielmehr zu einer Photographin, ließ mich photographieren und bezahlte im voraus. Die Dame händigte mir einen Schein ein, mit dem ich mich nach fünf Tagen wieder einfinden sollte, um meine Bilder abzuholen. Ich bin auch am bestimmten Tage wieder da, merke aber, daß ich den Schein zu Hause vergessen habe. Ich setze der Dame den Fall auseinander, sie aber sagt, indem sie mich von oben bis unten mustert: „Es hat keinen Zweck, mein Herr, daß Sie auf der Aushändigung der Photographien bestehen; ich kann sie Ihnen nicht geben. Denn wer garantiert mir denn, daß Sie wirklich mein Kunde sind?

Enfant terrible.

Klein Elschen: „Tante, willst du mir einen Elefanten machen?"

Tante: „Das kann ich aber nicht."

Klein Elschen: „Ja, du kannst doch. Hier habe ich eine Mücke und Vater sagt, du könntest aus einer Mücke einen Elefanten machen."

Aus Westdeutschland

Eröffnung eines Zeitungswissenschaftlichen Forschungsinstitutes in Westfalen-Niederrhein.

Dortmund. Anläßlich der diesjährigen Generalversammlung des rheinisch-westfälischen Zeitungsverlegervereins fand im Festsaal der Dortmunder Stadtbibliothek die feierliche Eröffnung eines zeitungswissenschaftlichen Institutes statt. — Die Neugründung soll die Aufgabe haben, der zukünftigen Ausbildung von Verlegern und Redakteuren zu dienen und birgt deshalb für die Zukunft außerordentlich wichtige Entwicklungsmöglichkeiten für die gesamte Presse in sich. Errichtet wird das Institut gemeinschaftlich vom niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverlegerverein, der Stadt Dortmund und der Universität Münster. Als Vertreter dieser Körperschaften sprachen der Verleger Otto Dietrich, Vorsitzender des Vereins, der den Unterstützungsbeschluß dieses Vereins mitteilte, Bürgermeister Hirsch, der im Namen der Stadt die Beteiligung zusagte und der Rektor der Westfälischen Landesuniversität, Professor Hoffmann-Münster, der das neue Institut begrüßte, das in enger Verbindung mit der Universität stehen soll. Die Festrede hielt Bibliotheldirektor Dr. Schulz, der in seinen Ausführungen einen der größten Zeitungsleute Westfalens, Arnold Mallinckrodt als Vorbild eines aufrechten Vertreters der Presse hinstellte.

Die niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverleger in Dortmund.

Dortmund. Zu der Freitag hier eröffneten Hauptversammlung des niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverlegervereins waren Verleger aller Parteirichtungen erschienen. Unter den Ehrengästen befanden sich Regierungspräsident König aus Arnsberg, der Rektor der westfälischen Landesuniversität in Münster, Professor Hoffmann, Bürgermeister Hirsch als Vertreter der Stadt Dortmund, der Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, der Präsident der Oberpostdirektion Dortmund und der Syndikus der Handelskammer Dortmund. — Die Tagung wurde eröffnet durch einen feierlichen Begrüßungsakt im Dortmunder Kasino, bei dem das Mitglied des Reichsrates, Lensing sen., die Grüße und Wünsche der Gastgeber zum Ausdruck brachte. Regierungspräsident König wies in seiner Ansprache vor allem auf das glückliche Symbol hin, daß das, was in der Politik bis jetzt nie gelungen, hier Tat geworden sei: das einige Zusammenarbeiten von Vertretern aller politischen Parteien. — Die Hauptversammlung brachte für die Teilnehmer eine Fülle von Arbeit. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Verleger Otto Dierichs-Bochum, wurde einstimmig wiedergewählt.

Eingemeindungsfragen

Dortmund. Die großen Eingemeindungspläne der Stadt Dortmund haben die umliegenden Gemeinden auf die Beine gebracht. Nur bei wenig Nachbarinnen findet Dortmund eine so starke Zuneigung, daß der Eingemeindung dahin das Wort geredet wird. Im allgemeinen wünscht man keine engere Gemeinschaft mit Dortmund. Einer solchen aus dem Wege zu gehen, haben sich da und dort kleinere Gemeinden zum Zusammenschluß zu einer Großgemeinde mit vereinfachter Verwaltung entschlossen, vor allem im Süden Dortmunds. So wollen sich die Gemeinden Berghofen und Schüren mit Aplerbeck vereinigen. In der Nachbarschaft sind es Sölde und Holzwickede, die zusammenstreben. Im Westen Dortmunds soll Lütgendortmund den Mittelpunkt für eine größere Gemeinde vor den Toren der größten Stadt Westfalens abgeben. Von Zusammenschlußbestrebungen der Aemter Annen, Barop und Kirchhörde ist schon früher berichtet worden. Auch Lünen hat das Bestreben, sich weiter auszudehnen. Schließlich kommen sie alle unter einen Hut, wenn die Regierung es will, wie es scheint.

Die Weihnachtsbeihilfen der städtischen Beamten

Dortmund. Viele Kommunen, so auch Dortmund, haben die analog den Weihnachtsbeihilfen an die Staats- und Reichsbeamten der Gruppen 1—6 gezahlten Beihilfen zu Weihnachten 1925 nur unter der Bedingung gegeben, daß eine ratenweise Zurückzahlung erfolge. Die „Komba" hat das als eine Ungerechtigkeit empfunden und einen Essener Fall vor den Bezirksausschuß in Düsseldorf gebracht. Dieser hat zu Gunsten der Beamten entschieden und betont, daß es zweifellos der gesetzgeberische Wille gewesen sei, daß wie die Reichs- und Staatsbeamten auch die Kommunalbeamten die Beihilfe erhalten sollten. Die Stadt Essen wird zahlen, und auch Dortmund wird es laut einem Beschluß des Magistrats tun, obwohl es sich auf einen gegenteiligen Beschluß des Bezirksausschusses Arnsberg stützen könnte. Die Geschichte kostet der Stadt Dortmund rund 80 000 Mk.

Vom Hörder Verein

Hörde. Infolge Zentralisation der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke werden auf dem hiesigen „Phönix", Abt. Hörder Verein, zum 1. Juli d. J. rund 100 Angestellte abgebaut werden. Die Verwaltung des Phönix hat bei dem Demobilmachungskommissar die Stillegung des Thomaswerkes, des Blockwalzwerkes und des Thomasschlackenmahlwerkes für den 15. Juni d. J. beantragt. Man will die unrentabel eingerichteten Betriebe modernisieren und dann wieder eröffnen. Es kommen für die Dauer des Umbaues der genannten Werke rund 950 Angestellte und Arbeiter außer Arbeit. Die seit einiger Zeit auf dem Stahlwerk zwischen Verwaltung und Arbeitern bestehenden Differenzen glaubt man in Kürze beseitigen zu können, so daß hier die Arbeit bald wieder aufgenommen werden dürfte.

Doppelt hält besser

Annen. Die Gemeindevertretung hat, nachdem der Amtmann den Beschluß auf Wegfall der Getränkesteuer nicht gebilligt hat, in der letzten Sitzung den Beschluß wiederholt. Gibt der Amtmann nicht nach, wird die Gemeindevertretung den Klageweg beschreiten. Inzwischen muß aber die Getränkesteuer noch entrichtet werden.

Unfall

Wellinghofen. Ein Radfahrer, der in schnellem Tempo die Straße herabfuhr, verlor die Gewalt über sein Rad und geriet unter ein Fuhrwerk. Hierdurch erlitt der Radfahrer so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Eine neue Gasfernleitung

Lünen. Die Direktion des Gaswerkes hat mit der Verwaltung der Zeche Viktoria ein Abkommen getroffen, wonach das Gaswerk in Zukunft von der Zeche Gas zu einem günstigen Preis bezieht. Um eine Herabsetzung des Gaspreises herbeizuführen, beabsichtigt das Gaswerk eine Fernleitung anzulegen. Mit der Rohrlegung ist bereits begonnen worden.

Folgenschweres Autounglück

Lünen. In der Nähe des Schlosses Schwanzbell platzte plötzlich ein Hinterradreifen eines aus der Straße von Lünen nach Münthe fahrenden Opelwagens. Der Wagen geriet ins Schleudern und stürzte die 3 Meter tiefe Böschung hinunter. Der Insasse Millow wurde unter dem Wagen begraben, und erlitt neben einem Nervenschock schwere innere Verletzungen. Er wurde dem Lünener Krankenhaus zugeführt. Der Wagen war so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Zwei Kinder von einem Fuhrwerk überfahren

Enningerloh. Zwei Kinder, ein 3jähriges Mädchen und ein 4jähriger Knabe, hatten sich auf die Deichsel eines in Fahrt befindlichen Fuhrwerkes mit Anhänger gesetzt. Als die Kinder abzusteigen versuchten, kamen sie beide zu Fall und wurden überfahren. Mit schweren Verletzungen wurden die Bedauernswerten ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Knabe ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Flugtag in Walsum

Walsum. Am vergangenen Sonntagnachmittag fand zwischen Walsum und Orsoy ein großes Schaufliegen statt. Von der Orsoyer Seite aus konnte das Schaufliegen besonders gut beobachtet werden; die Rheinwiesen durften allerdings nicht betreten werden. Doch bot sich genügend Gelegenheit, dem Fliegen ungestört zuzusehen. Außer dem Schaufliegen fanden auch Fallschirmabsprünge statt. Außer der Polizei war auch die Freiwillige Feuerwehr zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung herangezogen worden.

Selbstmord eines 61jährigen

Walsum. Der 61jährige Sozialrentner Hollenbeck aus Walsum machte seinem Lben durch Erhängen ein Ende. Früh morgens fanden ihn Arbeiter mit einer einfachen Kordel erhängt im Driesenbusch vor. Der Tote hinterließ einen Zettel, auf dem er den Beweggrund zu der Tat geschrieben hatte.

Eine 60jährige vom Auto überfahren

Münster. Mittwoch wurde die 60jährige Ehefrau Feldhaus auf der Warendorfer Chaussee von einem Auto überfahren und sofort getötet. Den Führer des Wagens soll keine Schuld treffen, da die Getötete noch kurz vor dem Wagen, der nicht schnell fuhr und dauernd Hupensignale gegeben hatte, die Straße überqueren wollte. Sie wurde dabei vom rechten Vorderrad erfaßt und überfahren.

Der neue Regierungspräsident

Münster. Wie die Westf. Allgem. Volkszeitung in Dortmund erfährt, ist als Regierungspräsident für den Bezirk Münster der Ministerialdirektor Ammelounr aus dem preußischen Innenministerium in Aussicht genommen.

55 Autounfälle in einem Monat in Essen

Essen. Im Monat April ereigneten sich im Bezirke des Polizeipräsidiums Essen 55 Autounfälle, davon zwei tödlich. Verletzt wurden 35 Personen, die Zahl der Sachschäden betrug 49.

Kommunistenaufmarsch in Essen

Essen. Die Kommunistische Partei und der Rote Frontkämpferbund hatten ihre Mitglieder und Anhänger für Mittwoch nachmittag zu einer Demonstration aufgerufen, um ihren Forderungen, wie Unterstützung der englischen Bergarbeiter, Verbindung ihres Kampfes mit den Forderungen der deutschen Bergarbeiter (Lohnerhöhung, Siebenstundenschicht) Kohlentransportverweigerung nach England, Sturz der Regierung Luther, gegen die Aufhebung des Reichsvereinsgesetzes u. a. m. stärkeren Nachdruck zu verleihen. Die Demonstration verlief ohne Störung und die Beteiligung war sehr rege.

Tödlicher Unfall

Duisburg. Ein tödlicher Unfall, dem der Lader J. Horch zum Opfer fiel, ereignete sich im Schienenlager der Rheinischen Stahlwerke. Horch war mit dem Verladen von Schienen beschäftigt, als plötzlich die Zugkette riß und ihn mit solcher Gewalt traf, daß er auf die Schienen der Eisenbahn stürzte. Im selben Augenblick kam der Wagen ins Rollen und die Räder gingen dem Unglücklichen über den Körper. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Verhinderter Selbstmord

Duisburg. Am Mittwochabend wurde am Marientor ein 35jähriger Arbeiter beobachtet, als er sich in selbstmörderischer Absicht in den Hafen stürzen wollte. Er wurde aber von einer Polizeistreife daran verhindert und für die Nacht in Schutzhaft genommen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß ihn die Not zu dem Selbstmordversuch getrieben habe.

Zu dem Unfall durch Verschütten

Wald. Zu dem gemeldeten schweren Unfall durch Verschüttung ist noch nachzutragen, daß auch der zweite Arbeiter, Röhrig, seinen Verletzungen erlegen ist. Das Stadtverordnetenkollegium besichtigte Dienstag die Unfallstelle. Es wurde festgestellt, daß an der Baustelle fahrlässig gearbeitet worden ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Beerdigung der beiden Verunglückten erfolgt auf Kosten der Stadt.

Der Reichsverband der deutschen Presse im Bergischen Land

Opladen. Der Reichsverband der deutschen Presse unternimmt im Anschluß an seine Düsseldorfer Tagung am 31. Mai eine Rundfahrt durch das Bergische Land. Die Fahrt geht morgens von Düsseldorf über Schloß Benrath und Garath nach Opladen, wo sie nach Besichtigung der landwirtschaftlichen Winter- und Haushaltungsschule in dieser das Frühstück einnehmen, das von der Kreisverwaltung gegeben wird. Im Anschluß daran fahren die Teilnehmer über Schlebusch-Morsbroich zum Altenberger Dom und weiter nach Schloß Burg an der Wupper.

Tödlicher Sturz von einer Treppe

Rheinhausen. Am vergangenen Dienstagabend stürzte der 29jährige Landwirtssohn J. Frenzen aus Friemersheim eine Treppe hinunter und erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte, der sich nur auf Krücken fortbewegen konnte, ist am folgenden Tage seinen Verletzungen erlegen.

Lokomotiven für Rußland

Ohligs. Eine Groß-Diesel-Lokomotive durchfuhr mit russischem Personal die hiesige Station auf einer Probefahrt. Der Zug, aus leeren Güterwagen bestehend, hatte ein Gewicht von 800 Tonnen; ein anderer hatte ein solches von 1500 Tonnen.

4. Bundestag des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes

Düsseldorf. Der Deutsche Motorradfahrerverband hatte Dienstag seine Mitglieder zu seiner diesjährigen Generalversammlung zur „Gesolei" im Planetarium eingeladen. Es hatten sich ca. 300 Motorradfahrer aus allen Gauen des Reiches eingefunden, die 250 Vereine mit ca. 5000 Mitgliedern vertraten. In seiner Eröffnungsansprache erwähnte der Bundespräsident, A. Vieregg (Berlin), die Bedeutung der nunmehr glücklich vollzogenen Einigung im deutschen Motorradsport und die aufbauende Arbeit, die der D.M.V. auch in internationaler Beziehung hin im vergangenen Jahre geleistet hat. Der Etat für das Jahr 1925 war mit 60 000 Mark in Anschlag und weist jetzt folgenden Abschluß auf: Ausgaben 55 000 Mark, Einnahmen 54 661,53 Mark. Ausstände an Mitgliederbeiträge aus dem Vorjahr zurzeit rund 12 000 Mark. Zu diesem Abschluß erwähnte Vieregg, daß der Konflikt des vergangenen Jahres sehr viel Geld verschlungen hätte. Trotzdem wäre der Etat nicht überschritten worden, wenn die Beiträge rechtzeitig erstattet wären. Nach Prüfung der Kasse und Erstattung des Prüfungsgerichts wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Bundespräsident Vieregg, sowie der gesamte alte Vorstand wurden bei der erfolgten Neuwahl des Vorstandes wiedergewählt. Neu wurde als Verbandssportleiter Rohsner (Berlin) gewählt. Sodann gab Bundespräsident Vieregg bekannt, daß die nächste Bundestagung des D.M.V. an den Ostertagen und zwar am 17. und 18. April 1927 in Hamburg stattfindet.

Zur Haussuchung bei dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz.

Köln. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, bittet, mitzuteilen, daß die am Donnerstag bei ihm vorgenommene Haussuchung jeder sachlichen Grundlage entbehre und daß er von den Putschplänen, mit denen er in Verbindung gebracht worden sei, nicht die geringste Ahnung habe. Die dabei genannten Personen seien ihm ausnahmslos völlig unbekannt.

Der Radfahrer im Schaufenster.

Kleve. Mit dem Kopf in eine große Schaufensterscheibe sauste an der Ecke Große Straße-Wasserstraße ein Radfahrer, der in rasendem Tempo die Große Straße hinunterfuhr und die Biegung nicht mehr nehmen konnte. Der Radfahrer landete zwischen den Kognakflaschen des Ladens, aus denen er schwer verletzt aufgehoben wurde.

„Kennst du das Land" . . .

Roman von Käte Lindner

(Copyrigth 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig).

34. Fortsetzung.

Als Bettina ihr Zimmer betrat und vorsichtig nur die kleine Lampe auf ihrem Nachttisch entzündete, um das Kind nicht zu wecken, stand eine nachdenkliche Falte zwischen ihren Brauen. Die kleine Jua lächelte mit rosigen Wangen im tiefen Kinderschlaf. Die kleinen Hände lagen verschränkt unter dem blonden Köpfchen, tief fielen die Locken in die hohe Stirn, und die langen, schwarzen Wimpern malten tiefe Schatten unter die Augen. Wie lieblich war doch dieses Kind . . . War das Kind einer jauchzenden, stürmischen, alles vergessenden jungen Liebe . . . Vielleicht deshalb so schön, vielleicht darum wie ein holdes, strahlendes Sonnenfünklein im Welternaum. Was sagte doch Nietzsche einmal über Kinder . . .? Seht Euch die Kinder aus Geldheiraten an . . . Wie komisch, daß ihr das gerade jetzt einfiel.

Wenn sie nun Hussein Bey heiratete, wie würden dann ihre Kinder beschaffen sein? Ob sie auch so holdselig sein könnten wie Jua? Und begabt mit Geistesgaben, vollwertige Menschen? . . . Und Bettinas Augen bohrten sich in des Kindes Gesicht hinein, als könnte sie dort Antwort lesen auf so schwere Zukunftsfragen. Da raschelte etwas neben ihr zu Boden.

Bettina bückte sich und hielt Friedrich Hochbergs Bild in der Hand. Das hatte wohl Laila heute ausnahmsweise einmal vergessen, in ihren Reliquienschrein zurückzutragen, in dem sie alles verwahrte, was ihrem Herzen teuer war. Hatte es auf dem Bett des Kindes liegen lassen, vergessen über dem bunten Tand, mit dem sie sich geschmückt hatte heute abend . . .

Bettina betrachtete das Bild. Jetzt, wo Jua schlief, und die großen, schwarzen Sammetaugen geschlossen waren, trat die Aehnlichkeit mit dem Vater stärker hervor. Das war sein schmales, vornehmes Aristokratengesicht, das blonde Haar, das so tief und eigenwillig in die Stirn fiel. Der Mund, der so verloren lächeln konnte.

Bettina legte das Bild auf das Bett des Kindes zurück. Laila war imstande und brachte es während der Nacht noch in Sicherheit, falls sie sich ihrer Vergeßlichkeit bewußt wurde . . . Dann zog sie sich rasch aus und streckte sich aufatmend in die Kissen.

Und wachte mitten in der Nacht plötzlich auf von einem Traum, der sie geweckt . . .

Ein junges, blasses Mädchen stand vor einem mit Lichtern geschmückten Zweig in einem strahlenden Raum. Und plötzlich zerfloß die Gestalt und Friedrich Hochberg stand an ihrer Stelle. Sah mit den blauen Augen in weite Fernen und hielt ein leuchtendes Licht in der Hand . . .

*

Als die Osterglocken von Sant Caterina und Sant Sebastiano so selig schwangen über der Stadt, als die Narzissen- und Veilchenfelder an den Bergabhängen wieder ihre betäubenden Düfte hereinsandten und feierliche Prozessionen durch die Straßen Roms zogen: Et resurexit tertia die secundum scripturas . . . mit bunten Wimpeln und jauchzenden Gesängen die Auferstehung des Herrn feierten . . . ließ die Gräfin Bettina in den kleinen Empfangssalon rufen.

Da stand im strahlenden Sonnenglanz Juliane, lächelte mit den grauen Augen Bettina zärtlich entgegen und breitete die Arme aus.

„Juliane, du, welche Ueberraschung . . ."

Und Tante Juana, froh der gelungenen Ueberraschung, saß am Fenster und hielt die zappelnde Jua auf dem Schoße. Sie hatte heimlich Bettina diese Osterfreude bereitet, hatte an Juliane geschrieben und sie für die Osterferien eingeladen. Und da stand nun auf einmal ihre geliebte Ulrike hier mitten in dem kleinen Salon im Louis-Seize-Stil, auferstanden wie ein Osterwunder, Ulrike mit der kleinen, rundlichen Gestalt, den grauen Augen und fahlblonden Scheiteln . . . . Mit ihrer leisen, melodischen Stimme sprach sie zu Bettina, die sich eben lachend und weinend aus ihren Armen löste und zu ihr herüberflog.

„Tante Juana, wie gut Du doch bist, mir einen so geliebten Ostergast einzuladen . . ."

Die Gräfin nickte mit verträumten Augen.

„Du hast mir doch noch nie erzählt, wie ähnlich deine Schwester Juliane deiner Großmutter ist, Kind. Ich bin überrascht, Fräulein Juliane, Sie gleichen meiner geliebten Ulrike bis ins kleinste. Sogar dieselben Bewegungen hatte sie. Nun möchte ich auch die dritte Tochter des guten Rochus noch kennen lernen und sehen, welches Familienwunder sich da offenbart hat. Wem sieht nun eure Schwester Ursula eigentlich ähnlich, Kinder?"

„O, sie ist Pa im Aeußeren und die Charaktereigenschaften hat ihr zum Teil Großvater vererbt," sagte Bettina lebhaft. „Und viel praktischen Geschäftssinn hat Ursula, der aber nicht von der Familie der Ritbergs stammt und wahrscheinlich mütterliches Erbe ist . . ." Sie lachte hell auf. „Das war es ja gerade, weshalb wir beide uns gar nicht verstanden haben, Tante Juana. Ich war ihr viel zu unpraktisch und war nach ihrer Meinung um hundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen . . . Welchen Fehler ich aber doch nicht wieder gut machen konnte . . . Ein Glück für mich, daß du mich damals Ursulas erzieherischen Versuchen entzogen hast und ich zu dir kommen durfte." Zärtlich küßte sie der Gräfin Hand.

Aber die kleine Juana verstand die Verneigung Bettinas als für sich berechnet und fuhr krähend mit beiden Händchen in Bettinas Frisur.

„Bringe doch Tante Julianens Madonnenscheitel einmal ein wenig in Unordnung, Liebling." sagte Bettina, indem sie sich lachend befreite. „Noch immer machst du der Mode keinerlei Zugeständnisse, Liane. Ursula wollte doch auch dir manches noch abgewöhnen, aber ich sehe, es ist ihr nicht gelungen." Juliane lächelte. Und es war sonderbar, wie dieses Lächeln alles an ihr verschönte. Die Augen bekamen einen warmen Glanz, die bleichen Wangen röteten sich. Um Jahre jünger sah sie aus.

„Ursula hat jetzt genügend damit zu tun, ihren Bräutigam zu erziehen. Der gute Felix staunt sie an wie ein Phänomen, und das gefällt Ursula. So nützt sie ihre Macht . . . Er tut mir manchmal leid und wird sich hoffentlich später in der Ehe auf seine Hausherrenrechte besinnen. Die Hochzeit ist auf den Spätherbst festgesetzt."

Unter Lachen und Plaudern ging man ins Eßzimmer hinüber.

Da wartete eine neue Ueberraschung: Guiseppe und Marietta stellten sich als Brautpaar vor. Guiseppe war feierlicher denn je, Marietta hatte glänzende Augen und rote Wangen, als sie knixend die Glückwünsche in Empfang nahm.

„Nun sagt mir aber einmal, warum ihr damit, solange gewartet habt, vor fünfzehn Jahren würde ich mich nicht so über diese Verlobung gewundert haben, als heute, Guiseppe," sagte die Gräfin lachend. „Damals habe ich tatsächlich darauf gewartet, heute überrascht es mich einigermaßen. Und nun wollt ihr mir wohl gar heute eure Dienste aufsagen? Das wäre für mich durchaus keine Osterfreude."

Aber Marietta schüttelte heftig den hübschen Kopf, und Guiseppe erklärte, daß, wenn es den Wünschen der Frau Contessa entspräche sich vorläufig an ihrem Dienstverhältnis nichts ändern würde. Nur heiraten wollten sie nun endlich einmal. Denn eigentlich hätte das viel früher schon geschehen sollen, aber Marietta . . . Guiseppe zog die Schultern hoch und warf einen bezeichneten Blick auf seine Braut.

Und Marietta versicherte eilfertig, daß nur Guiseppe mit seiner allzugroßen Schwerfälligkeit und Gewissenhaftigkeit an der Verzögerung die Schuld trüge, bis die Gräfin das Brautpaar lachend entließ mit dem Versprechen, daß sie ihren Getreuen oben im dritten Stock eine gemütliche, kleine Wohnung einrichten werde, um sie auch weiter fest mit dem Palazza Sessa zu verbinden nach der Heirat.

Als die Tür sich hinter ihnen geschlossen hatte und das Mahl begann, sagte die Gräfin: „Auch heute noch geschehen Zeichen und Wunder. Als vor fünfundzwanzig Jahren sich Guiseppe so heftig und, wie es schien, nicht unerwidert, in die hübsche, neue eingestellte Marietta verliebte, fürchtete ich schon, sie beide wieder recht bald verlieren zu müssen . . . Heute nun, wo sie in guten Jahren und sehr vernünftig geworden sind, besinnen sie sich auf einmal auf alles, was sie früher versäumt haben." Sie hob ihr Glas Juliane entgegen. „Wir wollen unseren lieben Ostergast und das neue Brautpaar leben lassen . . . Mir wäre es eigentlich lieber gewesen, Laila hätte hier einen Landsmann gefunden und sich verlobt und dampfte bald mit ihm nach Java ab, der stärkeren Liebe gehorchend . . . Aber ich glaube, auch dieses wäre bei ihrer Treue unmöglich. Sie ist so rührend. Aber sie verwöhnt Jua in einer Weise, die nicht gut ist für das Kind und es zur Unselbständigkeit erzieht. Aber sie gibt weder mit List noch mit Gewalt ihre Herrschaft aus den Händen. Nur du, Bettina, hast Glück bei ihr . . . Mir begegnet Laila mit offenem Mißtrauen."

Bettina lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Meldungen

Die Reichsbahn macht darauf aufmerksam, daß die Ermäßigungen von 33⅓ Prozent auf Sonntagsrückfahrtkarten und von 50 Prozent für Jugendpflegefahrten unverändert auch zu Pfingsten gewährt werden.

Die neue Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei findet am Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Reichstag statt.

Sonntag vormittag wurden die Heimattreuen Verbände der Landsmannschaften der Oberschlesier, West- und Ostpreußen, Schleswig-Holsteiner und Malmedy-Eupener in der Reichskanzlei von der Regierung empfangen.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist mit dem Flugzeug in Essen eingetroffen.

Der Vorstand des Essener Bergbauvereins hat gegen die Haussuchungen bei den Ruhrindustriellen Protest eingelegt.

Der Lübecker Bürgermeister Dr. Neumann nimmt in einer neuen Erklärung zu den angeblichen Umsturzplänen Stellung.

Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, trifft Montag zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein.

Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm den Artikel an, der das Wahlrecht bei den Gemeinde- und Kreiswahlen von der Vollendung des 25. Lebensjahres abhängig macht.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist am Sonntag von Moskau wieder nach Berlin abgereist.

Der Verkehr in England kommt nur sehr langsam wieder in Gang. Vor Mitte der Woche wird nicht mit der Wiederaufnahme eines normalen Dienstes gerechnet.

Finanzminister Raoul Peret ist Sonntag früh nach London zu den Schuldenverhandlungen mit dem englischen Finanzminister abgereist.

Die französische Regierung wird von der Presse wegen des fortgesetzten Frankensturzes heftig angegriffen.

Zwischen Rußland und Litauen ist eine Einigung über den Abschluß eines Handelsvertrages erzielt worden.

Die Genfer Paßkonferenz hat sich gegen eine sofortige Aufhebung des Paßvisums ausgesprochen.

Die Demission des jugoslawischen Kabinetts ist vom König angenommen worden. Der König hat Uzunowitsch beauftragt, die neue Regierung zu bilden.

Der letzte Großsultan der Türkei, Mohammed Wahideddin Khan IV., ist Samstag in San Remo gestorben.

Wie Havas aus Lissabon berichtet, ist in dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht in Umlauf, der König von Spanien würde alsbald Lissabon besuchen. Der portugiesische Staatschef würde darauf in Madrid einen Gegenbesuch abstatten.

Wegen Regens wurde der Boxkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelträger, Erminio Spalla (Italien), und Paolini Uzeudun (Spanien) von Samstag auf Dienstag verschoben.

Da der Streik der in den Bergwerksbetrieben beschäftigten Lokomotivführer in noch immer unveränderter Weise andauert, macht sich in den australischen Häfen bereits ein bedenklicher Mangel an Bunkerkohlen fühlbar.

Der bei den letzten Treptower Rennen um das Goldene Rad so hervorragend gefahrene „Lustige Franz", Franz Krupkat, ist für das Pfingstrennen in Dortmund fest verpflichtet worden.

Der Besuch der Gesolei in Düsseldorf in der ersten Woche betrug 300 000 Personen. Am Sonntag und Himmelfahrtstag betrug die Besucherzahl je 75 000. Für Pfingsten rechnet man mit dem Millionsten Besucher. Ihm ist ein kostbares Ehrengeschenk zugedacht.

Die Konsum-Genossenschaften in Rheinland und Westfalen hielten ihren 24. ordentlichen Verbandstag in Düsseldorf ab.

Faszistische Kundgebungen in Posen.

Posen, 17. Mai. Samstag und Sonntag fanden hier große faszistische Kundgebungen für Witos und gegen Pilsudski statt. Dabei kam es zu Zusammenstößen, bei denen es verschiedene Verletzte gab.

Ruhiger Sonntag in Warschau.

Warschau, 17. Mai. Hier herrschte am Sonntag Ruhe; das Militär war in die Kasernen zurückgezogen, lag dort aber in Alarmbereitschaft.

Lustige Ecke

Splitter.

Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen alle faulen Leute.
Darum heute, nicht erst morgen,
Will ich mir 10 Franken borgen.

Jugend von heute.

Daß die Jugend heute stark materialistisch angehaucht ist, wurde mir klar, als ich kürzlich bei einer Beamtenfamilie einen Besuch machte. Auf mein Klingeln öffnete ein zehnjähriger Bub'.

„Wo ist denn dein Vater," fragte ich.

„In Ortsklasse C, Gruppe 10," sagt der Bengel.

Das schlaue Bäuerlein.

Auf einer kleinen schwäbischen Bahnstation verlangt ein Bauer für sich und seinen großen Buben eine Vollkarte und eine Kinderkarte.

Der Bahnbeamte lugt durchs Schalterfenster und beäugt den Buben.

„Das geht net", sagte er, „der Bub' muß eine volle Karte haben. Der hat ja schon lange Hosen."

Da geht der Bauer mit dem Buben in die Ecke, krempelt ihm bis über die Knie die Beinkleider auf, und wendet sich aufs neue triumphierend an den Beamten mit den Worten: „So, etz hot der Bub' kurze Hosen. Nun geb's mer aber auch a 'Kinderkart'n."

Mangelnde Erfahrung.

Häftling (zum Wärter): „Bei wem meldet man sich denn, wenn man Hunger hat, mein Herr? Sie müssen schon entschuldigen, wenn ich noch nicht Bescheid weiß. Ich bin nämlich das erste Mal hier."

*

Halb und Halb.

Nach jahrelanger Trennung treffen sich zufällig zwei Freunde wieder. „Das ist ja großartig!" jauchzte der eine, „du kommst mir, wie gerufen. Kannst du mir zwanzig Mark borgen?" Mit schmerzlichem Gesicht zieht der andere einen Zehnmarkschein aus der Tasche und reicht ihn dem Freunde. „Das sind ja bloß zehn Mark!" — „Stimmt schon!" lächelte der Freund, „aber das ist faires Spiel: du verlierst zehn Mark — und ich auch!"

Revisions- u. Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Herne, Bahnhofstr. 30 Recklinghausen, Reitzensteinstr. 39
Fernruf 1350. 1351. 662 Fernruf 1308
übernimmt 1209
Einrichten und Beitragen der Bücher.
Einmalige und laufende Prüfung der Bücher
Einziehung von Außenständen.
Beratung in allen einschlägigen Fragen.
Anbahnung außergerichtlicher Vergleiche.
Vermittlung von Kreditgeschäften

Das in elffarbigem Offsetdruck ausgeführte Wandbild
Der Mensch als Industriepalast
ist in der Geschäftsstelle des „Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung" zum Preise von 3 Mark zu haben.
Das 50×100 cm große Wandbild zeichnet sich nach dem Urteil anerkannter Autoritäten durch überraschende Klarheit und Anschaulichkeit aus. Die Aerztliche Rundschau schreibt: „Die Darstellungsweise ist ungemein lehrreich und verständlich."
Zu jedem Bild wird ein ausführlich erläuternder Text in Heftform kostenfrei beigegeben.

Lassen Sie sich nichts aufreden!

Ihre Schuhe sind in wenigen Wochen verdorben, wenn Sie eine minderwertige Schuhcreme gebrauchen. Verlangen Sie ausdrücklich das seit 25 Jahren bewährte Erdal.
Erdal
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.
Kauft bei unseren Inserenten!

Städtische Bühnen Dortmund
Montag, 17. Mai
Stadttheater
7½ Uhr 1966
Geschl. Vorstellung

Anfertigen und Aufarbeiten von
Sofas und Matratzen
Mod. Klubmöbel und Dekorationen
sehr preiswert.
J. Deden,
Widumerstraße 30a oder Viktoriastr. 69.

Ausgeklagte Forderung
Mk. 551,97 an den Anstreichermstr. Klemens Feldkamp, Castrop, Biesenkampstraße 20, billig zu verkaufen. 1972
Farbenhaus Frz. Thies, Herne, Moltkestr. 17, Tel. 502.

Miet-Pianos frei! 1961
Pianohaus Marks,
Bochum,
Kaiser-Wilhelmstraße.

Warne
einen jeden, meiner Frau Josefine Weskamp, verwitwete Bernhard Sibbe, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Friedr. Weskamp.

Gesucht werden
Reisende
zum Verkauf von Volksgetränken, leicht verkäuflich, hoher Verdienst, an Geschäfte u. Private für Castrop u. Umgegend. 1956
Zu melden bei Smolich, Wanne-Eickel, Vinkestr. 19.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, dem 18. Mai 1926, nachm. 2 Uhr werde ich beim Wirt Hovemann in Merklinde
1 Sofa, 2 Sessel und 1 Tisch
öffentl. zwangsweise meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. 1973
Castrop-Rauxel, den 15. Mai 1926
Hermert,
Obergerichtsvollzieher.

Husten Sie?
Kaisers Brust-Caramellen
so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten Kaiser's Brust-Caramellen! Sie helfen ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten, dabei hochwillkommen jedem.
7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg. Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.
Zu haben bei: 5592
In Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar.

Polstermaterial
für Betten, Sofas u. s. w. Drell, Inlett, Plüsch, Ledertuch, Kapok, Rosshaar, Werg, Seegras, Springfedern, Gurte, Schnürfaden, Sofa- und Chaiselongue-Gestelle, Strohsäcke, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig. Lieferung durch eigene Autos
Herner Säckehaus Fr. Spieß 143
Abteilung: Polstermaterial.
Herne, Gartenstr. 24 (Nähe Altmarkt)
Der weiteste Weg lohnt sich nach hier

Naturheil-Institut Cibora
Herne, Am Stadtgarten Nr. 1
Haltestelle der Linie B. 3027
Rasche Heilung von Frauenkrankheiten, Gallen- und Leberleiden, Nierensteine und Grieß, Kinderkrankheiten, Rheuma, Asthma, Magenstörungen,
Gallensteine entferne in 24 Stunden, ohne Operation und schmerzlos. Dankschr. vorh. Würmer entferne bei Erwachs. in 1 Std. Entf. v. Bandwurm. Auch briefl. Behandl. Bitte Rückp. beil.
Sprechstunden v. 9—12 Uhr, 3—7 Uhr.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige



Man wird erstaunt fragen
ob Sie diese Unmenge Wäsche allein gewaschen haben und
Sie werden voller Stolz antworten, daß das für Sie ein Leichtes ist, seitdem Sie
Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden.

2 leere
Zimmer
in der Umgegend von Castrop-Rauxel sof. od. später zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1951 an die Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

Nagut
bewirkt bei d. Mast und Milcherzeugung d. vollständige Ausnutzung des Futters, heilt Knochenweiche und Beinschwäche unter Garantie und ist das bestbewährte
Aufzuchtfutter
für Ferkel, Kälber, Ziegenlämmer auch ohne Voll- und Muttermilch. Landwirt Heinr. Busse, Ovenstedt, schreibt: „Bestätige hierdurch die guten Erfolge, welche ich seit 2 Jahren mit dem Nagut-Aufzuchtfutter erzielt habe. Ich füttere es als Beifutter an kleine Ferkel und erreichte dadurch noch kürzlich bei 12 Tieren im Alter von acht Wochen ein Durchschnittsgewicht von 51 Pfund. Es ist mir bei der Aufzucht von Jungvieh unentbehrlich, sodaß ich es jedem Landwirt nur empfehlen kann. 1218
Zu haben bei:
H. Heithey, Castrop, Münsterstraße 23,
Lager Schulte-Becker
W. Lambertz, Futtergroßhandlung
H. Berninghaus, Drog. Holthausen.

Eiderfettkäse
6 Pfd. Mk. 6.- franko
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Brotella
hilft sicher bei
Stuhlverstopfung.
Aufklärende Schriften gratis u. franko durch
Hugo Pruys jr.
Habinghorst,
Germanenstraße 43.

Lehrverträge
nach den Bestimmungen der Handwerkskammer Dortmund wieder vorrätig
Druckerei
Geschw. Schmitz
Castrop-Rauxel.

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik
Preisw. Verpfl. im Stud. Casino Progr. auf Wunsch.

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Mimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's B-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
O Hennewig, Central-Drogerie, Castrop,
A. Appelhans, Schwanen-Drog., Castrop,
Theod. Holtmann, Adler-Drog., Rauxel.

Beiträge zur Geschichte der
Stadt Castrop-Rauxel
enthält
das Heimatbuch
für Castrop und Umgegend
IV. Jahrgang der Heimatblätter
Preis 2.– Mark
Erhältlich bei den Boten und in der Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.